LBV VOGELSCHUTZ
2 • 2012 Magazin für Arten- und Biotopschutz

Steinacher Mooswiesen
LBV-Schutzgebiet im Donautal

LBV-Umweltstationen
Wiesmühl und Übersee

Vögel der Kulturlandschaft
Sorgenkinder des Vogelschutzes

Die Stunde der Gartenvögel
Teilnahmekarte im Heft

Erleben Sie den Frühling
bis ins kleinste Detail.

Besuchen Sie
unsere neue Website:
zeiss.de/sportsoptics

ZEISS Victory DiaScope Frühlingsaktion

Vom 15.3.–30.06.2012 erhalten Sie beim Kauf eines ZEISS Victory DiaScope 65 oder 85 T* FL mit Vario-Okular Ihrer Wahl einen hochwertigen LowePro Rucksack und eine ZEISS Bereitschaftstasche gratis dazu. Sichern Sie sich die perfekte Kombination für einzigartige Naturerlebnisse – mit einem Preisvorteil von € 381,– ggü. UVP.[1]

[1] Solange Vorrat reicht. Weitere Informationen erhalten Sie bei allen teilnehmenden ZEISS Fachhändlern.

ZEISS Victory DiaScope mit Vario-Okular

- Das Vario-Okular D mit überragendem Sehfeld und bis zu 75-facher Vergrößerung bringt Ihnen die Natur so nah wie nie zuvor.
- Mit dem Dual Speed Focus (DSF) fokussieren Sie schnell, präzise und intuitiv mit nur einem Bedienknopf.
- Das FL-Konzept der Victory DiaScope Spektive überzeugt mit brillanten Farben und unübertroffener Bildhelligkeit.

Gratis dazu:

ZEISS Bereitschaftstasche

Die ZEISS Bereitschaftstasche schützt Ihr Spektiv während des Gebrauchs optimal.

+

LowePro Scope Porter™ 200AW

Mit dem vielseitigen Spektivrucksack transportieren Sie Ihr DiaScope mit montiertem Stativ bequem und sicher.

ZEISS

We make it visible.

LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

NABU LBV-
NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GRAFIK** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media.Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Klepper
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 50.000

INHALT

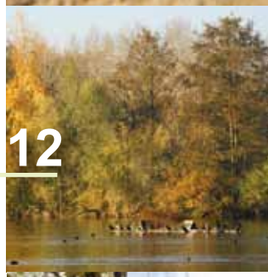
Fotos:
Andreas Hartl, Dr. Franz Leibl, Julia Gimbt, Walter Gründl

Vögel der Kulturlandschaft
Sorgenkinder des Vogelschutzes

6

Das Verschwinden der artenreichen Wiesen
Sicherung eines bedrohten Lebensraumes Seite 10

Schutzgebietsreport
Die Steinacher Mooswiesen


12

Wiesenweihe
Erfolgreiches Artenhilfsprojekt Seite 16

LBV-AKTIV
Aus den Regionen Seite 20

26

„*leben*gestalten*lernen* U3“
Umweltbildung für die unter 3-Jährigen

LBV-Umweltstationen
Wiesmühl und Übersee

28

Wildkräuterküche
„Gscheit essen“ Seite 30

Naturschutzjugend Seite 31

Medientipps Seite 32

Kleinanzeigen Seite 33

Titel: Rebhühner • Foto: Rosl Rößner
Links: Feldlerche • Foto: Zdenek Tunka

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

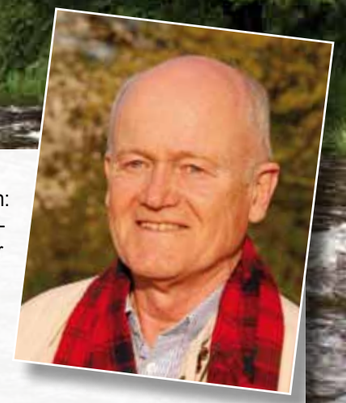
REDAKTIONSSCHLUSS Heft 4/12: 6.8.2012
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de
Besuchen Sie uns auf facebook

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

STANDPUNKT



Die Luchsbestände in Bayern sind sehr niedrig. Sie konzentrieren sich im Wesentlichen auf den Bayerischen Wald und sind für eine stabile, überlebensfähige Population fast zu klein, selbst wenn man die Tiere auf der tschechischen Seite einbezieht. Seit Jahren bemühen sich LBV, BN und der Bayerische Landesjagdverband gemeinsam, die Überlebenschancen des Luchses bei uns zu verbessern. Seit 7 Jahren forschen Wissenschaftler aus dem Nationalpark Bayerischer Wald über unsere größte Raubkatze. Vom Umweltministerium angestoßen und bezahlt, wird von unseren Kreisgruppen Lobbyarbeit für Luchs, Wolf und Bär an die Bevölkerung herangetragen. Es wird also von verschiedenen Seiten sehr viel getan, um das Überleben dieses faszinierenden Tieres bei uns sicherer zu machen.
Trotz hoher Strafandrohung und moralischer Ächtung durch die Gesellschaft wurden auch bei uns immer wieder Luchse umgebracht. Auch andere seltene und bedrohte Arten sind betroffen. Die Gründe sind diffus. Fast immer spielen nicht ausrottbare Verhaltensmuster und Vorurteile wie Beuteneid eine entscheidende Rolle. Diese kriminellen Handlungen haben leider eine unselige, lange Tradition.

Einen besonders verabscheuungswürdigen Höhepunkt dieser Entwicklung haben wir im März erlebt. Die erst 3 Jahre alte Luchsdame Tessa, die schon wenigstens ein Junges geboren hatte, wurde heimtückisch vergiftet. Die Luchsin war eines von 10 Tieren, die zu Forschungszwecken besendert wurden. Sie hat zu dem Stamm von Tieren gehört, mit deren Hilfe allen Luchsen in Bayern und darüber hinaus geholfen werden sollte.
In diesem Zusammenhang sind zwei Dinge besonders schlimm: Hier wurde nicht aus dummer, krimineller Wut gehandelt, sondern gezielt. Der oder die Täter haben ein vom Luchs gerissenes Reh aufgespürt. Weil auch ihnen bekannt war, dass der Luchs über Tage zu seinem Riss zurückkehrt, haben sie den Rehkadaver mit dem verbotenen, aber hochtoxischen Giftstoff Carbofuran präpariert. Der über den Sender dokumentierte Tod von Tessa war nicht aufzuhalten. Die Wissenschaftler konnten allerdings Opfer und Köder bergen. Die toxikologische Untersuchung ist eindeutig Carbofuran. Was aus dem Jungen geworden ist, wissen wir nicht; seine Überlebenschancen ohne Mutter sind sicher nicht günstig.
Unfassbar ist auch, dass der Tatort nur 200 m vom nächsten Wohnhaus entfernt liegt. Spielende Kinder, die die blauen Giftkörner als Bonbons testen, Haustiere, aber auch Wildtiere, sie alle hätten Opfer dieses Mordanschlags sein können. Die Luchs-AG (LBV, BN und BJV) hat 5.000 € zur Ergreifung des/der Täter ausgesetzt.

Uns beunruhigt sehr, dass immer wieder mit dem verbotenen, auch für Menschen hochgiftigen Carbofuran Giftköder präpariert werden. Es sind tickende Zeitbomben. Im Frühjahr 2010 hat z.B. im Landkreis Straubing-Bogen ein Landwirt Maiskörner auf diese Art präpariert. Über 100 Vögel sind daran verendet. Letztes Jahr fand die Polizei im Landkreis Rottal-Inn 17 präparierte Köder und 5 tote Greifvögel in enger Nachbarschaft. Die Liste ließe sich fortsetzen.

LBV fordert Verbot für Bleimunition
Gift gehört nicht in die Landschaft, denn die angerichteten Schäden sind gravierend. Dies kann auch auf Umwegen, teils ohne direkte Absicht geschehen, wie bei der immer noch in der Jagd weitgehend verwendeten Bleimunition. Die dokumentierten Fälle vom Bleitod bei Wildtieren sind nur die Spitze des Eisberges. Auch diese hat einen Namen: Nicola. Eine vor 21 Jahren im Nationalpark Hohe Tauern ausgewilderte Bartgeierfrau ist kürzlich an einer Bleivergiftung verstorben. Dies wurde toxikologisch eindeutig nachgewiesen.
Die Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen beklagt mehrere tote Stein- und Seeadler, die, wie eindeutig belegt, durch Blei zu Tode gekommen sind. Blei wird in Kugel- wie in Schrotmunition bei der Jagd verwendet. Bleipartikel splittern von den Geschossen ab, wenn sie auf Knochen treffen und verteilen sich im Wildkörper. Schrotkugeln verbleiben teilweise ganz in den getroffenen Tieren. So gelangt das Schwermetall schließlich in den Stoffwechsel der aasfressenden Greifvögel, da deren stark saurer Magensaft das Blei auflöst. Dr. Oliver Krone, der sich seit vielen Jahren am Leibnitz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung mit dem Thema beschäftigt, dokumentiert, dass in dem Intervall von 1996 bis 2008 allein in der Bundesrepublik 107 Seeadler an Bleivergiftung gestorben sind. Diese unsinnig getöteten Seeadler sind ein Indikator für die Auswirkungen des Giftes Blei im natürlichen System. Praktisch die einzige Quelle dieses Umweltgiftes ist die Schießmunition. Dabei weiß man längst von dem hohen Giftpotential dieses Schwermetalls, das von der Schädigung des Nervensystems über das blutbildende System oder die Niere bis hin zu verminderter Fruchtbarkeit reicht. Blei ist für uns Menschen genauso giftig wie für See- oder Steinadler. So mussten im vergangenen Oktober 1,2 Tonnen Hasenkeulen aus dem Lebensmittel- und Wildbrethandel genommen werden, weil sie mehr als tausendfach so viel Bleigift enthielten wie beispielsweise für Schweinefleisch zugelassen.
Nachdem der freiwillige Verzicht auf Bleimunition durch die Jägerschaft nur sehr unvollständig funktioniert, fordert der LBV mit anderen Naturschutzverbänden das vollständige Verbot von Bleimunition bei der Jagd und sinnvollerweise auch bei den Sportschützen.
Die Politik darf diesen Schritt nicht länger verschlafen. Eine Anfrage der Grünen zum Thema liegt im Bayerischen Landtag vor. Ein Verzicht auf die Giftmunition ist aus Menschen- und Ökosystemschutz überfällig. Die Munitionsindustrie macht mit Bleigeschossen Millionengewinne und behauptet, dass man aus Sicherheitsgründen auf Bleimunition nicht verzichten kann. Das ist falsch. Die Deutsche Versuchs- und Prüfanstalt für Sport- und Jagdwaffen kommt nach langer Untersuchung kürzlich zu dem Ergebnis, dass keine höhere Gefährdung durch Abprallverhalten bei bleifreier Munition gegeben ist. Es gibt also keinen Grund für den Gesetzgeber, das Verbot bleihaltiger Munition noch länger hinauszuzögern.

Ein weiterer Gifteinsatz steht uns bevor
Dies gilt zumindest für viele Maisäcker. 2008 sind schon einmal 11.500 Bienenvölker allein in Süd-West-Deutschland durch das Pestizid Poncho, dessen Hauptwirkstoff das hochgiftige Nervengift Clothianidin ist, gestorben. Daraufhin ließ man die Zulassung ruhen. Imker mussten entschädigt werden. Wachteln, Fasane und andere als Kollateralschäden gleich mitgetötete Tiere hat man in Kauf genommen.
Jetzt soll dieses Mörderpulver wieder auf bayerischen Maisäckern im Rahmen einer Notfallzulassung von jetzt an bis Mitte Juli eingesetzt werden können. Diesmal hat der japanische Konzern Sumitomo für sein Clothianidin-haltiges Mittel *Santana* diese Sonderregelung durchgeboxt.
Wenigstens - seit 2008 oder seit dem TEEB-Report - sollte auch der letzte Parlamentarier von der Bedeutung der Bienen für Ökosysteme, Obst- und Lebensmittelwirtschaft, Naturhaushalt und Landschaftsbild wissen. Man gibt jetzt diesen letztlich unbeherrschbaren Giftstoff trotzdem frei, weil eine „Notsituation" im Maisanbau dies erfordern soll. Bevor man so massiv in Ökosysteme eingreift, muss Ursachenforschung her. Die ist hier kein unbekanntes Buch mit sieben Siegeln. Der als Energiepflanze für Agro-Gasanlagen dramatisch expandierende Maisanbau ist der wesentliche Grund. Bei dem sogenannten „Bio-Mais" findet die Fruchtfolge in weiten Teilen unseres Landes praktisch nicht mehr statt. sieben Jahre Mais und mehr in Monokultur auf ein und denselben großen Äckern ist kein Einzelfall. Unterstützt durch die Klimaerwärmung liegt hier der zentrale Grund, dass sich regional der Drahtwurm, der die Maiswurzeln zerfrisst, dramatisch ausbreiten kann. Es handelt sich also um keine unvermeidliche Plage. Es sind bis heute praktizierte, landwirtschaftliche Fehler aus den letzten Jahren, die das Problem zum Notfall hochgeputscht haben: Nämlich Monokultur bei mangelnder oder nicht vorhandener Fruchtfolge. Gute fachliche Praxis ist das nicht. Zumal man weiß, dass Grünlandumbruch zum Maisanbau das Problem mit dem Wurzelbohrer weiter verschärft.
Die Giftkeule als Alternative zu naturgemäßer Landwirtschaft ist nicht gesellschaftsfähig, setzt Schäden für die Zukunft und ist in ihrer tödlichen Wirkung auf Bienen, Hummeln und Vögel letztlich nicht beherrschbar. Für solche Fehlentwicklungen darf es ökologisch und politisch keinen Raum bei uns geben. Schließlich hat sich unser Land wie alle EU-Staaten nun schon im 3. Versuch verpflichtet, die Verluste an biologischer Vielfalt bis 2020 zu stoppen. Diesem zentralen Handlungsauftrag der Gesellschaft an die Politik müssen sich alle Maßnahmen in der Kulturlandschaft unterordnen.

Noch mehr Wasserkraftnutzung?
Die Sicherung der ökologischen Vielfalt muss auch die neuerlichen Überlegungen zur Wasserkraftnutzung begrenzen. Eine Bayerische Strategie zur Wasserkraft wird derzeit diskutiert. Wir werden im nächsten Heft ausführlich darüber berichten. Wir gehen hier Hand in Hand mit dem Fischereiverband und dem BN. Soviel sei aber jetzt schon klargestellt: Steigerung der Wasserkraft im Rahmen der Energiewende ist nur möglich, wenn sie ökologisch vertretbar ist, wenn keine neuen Querbauwerke die freifließenden Gewässerstrecken in ihrer Ökologie und ihrer Lebensraumqualität schädigen oder zerstören. Ein freifließender Bach oder Fluss ist ein Wert an sich. Gut 90 % der möglichen Potentiale für die Wasserkraft sind in Nutzung. Die restlichen knapp 10 % sind in ihrer dynamischen Ausformung Naturdenkmäler, spezielle Lebensräume für hochgradig angepasste Arten. Sie sind landschaftsprägende Elemente von hoher Naturnähe und Ästhetik und müssen erhalten werden. Auch in der Energiewende verschleudert man ein gesamtgesellschaftliches Erbe nicht für ein paar Kilowattstunden.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
(Vorsitzender des LBV)

Unverbaute Flusslandschaft am Schwarzen Regen • Foto: Marcus Bosch

Vögel der Kulturlandschaft

Sorgenkinder des Vogelschutzes

Nie ging es der Artengruppe der Vögel der Agrarlandschaft in Europa und auch in Deutschland schlechter als derzeit:
Der Statusbericht „Vögel in Deutschland“ weist für diese Artengruppe einen anhaltend negativen Trend auf. In der Roten Liste der Vögel Bayerns sind die Feldlerche als gefährdet, Ortolan, Rebhuhn und Kiebitz als stark gefährdet und Grauammer, Brachvogel, Bekassine sowie Uferschnepfe als vom Aussterben bedroht geführt.
In den anderen Bundesländern sieht es im Hinblick auf die Vögel der Kulturlandschaft nicht besser aus.
Die Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft hat trotz der Agrarumweltmaßnahmen diese Entwicklung eher beschleunigt als aufgehalten. Das von der EU formulierte Ziel, bis zum Jahr 2010 den Rückgang der biologischen Vielfalt zu stoppen, wurde – bezogen auf die Agrarvögel – leider weit verfehlt.

Der Ortolan (oben) und der Kiebitz (ganz oben) gehören zu den stark gefährdeten Arten der Kulturlandschaft

Fotos: Hans-Joachim Fünfstück, Zdenek Tunka, Mathias Schäf, Dagmar Semet-Kreuz/Pixelio

Der Anbau von Bioenergiepflanzen für Biogasanlagen und für die Herstellung von Bioethanol zur Beimischung bei Kraftstoffen hat in den letzten Jahren stark zugenommen (Bild unten). Er stellt aus Sicht des Vogelschutzes – da sind sich alle Experten einig – die größte Bedrohung für die Vögel der offenen Kulturlandschaft, wie die Feldlerche (rechts), dar.

Auch einer Analyse des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung „Globale Umweltveränderungen“ zufolge zeichnen sich bereits jetzt erhebliche Konflikte durch die derzeitige Praxis der Bioenergiepflanzenproduktion ab. Die durch den Ausbau der Bioenergienutzung insgesamt verstärkte Nachfrage nach Agrarprodukten kann zwar durch die Intensivierung bestehender Produktionssysteme gedeckt werden. Dadurch wird aber die biologische Vielfalt auf den bewirtschafteten Flächen leiden.
Die andere Option ist die Erschließung neuer Ackerflächen auf Kosten natürlicher Ökosysteme, was derzeit als wichtigster Treiber für die aktuelle globale Krise der biologischen Vielfalt gilt.

Veränderte Nutzung

Während der Flächenanteil des Grünlands bundesweit deutlich zurückging, nahm der Maisanbau allein in Bayern zwischen 2005 und 2011 von 415.800 ha auf 495.461 ha um 19,2 % zu. Heute werden in Deutschland bereits ca. 19 % der Gesamtackerfläche (2,28 Mio. ha) für die Energieerzeugung genutzt, davon etwa 22 % für Energiemais. Für Bayern trifft dies in besonderem Maße zu, wie auch an der Entwicklung der Anzahl der Biogasanlagen zu erkennen ist. Als Beispiel sei der Landkreis Donau-Ries in Schwaben genannt: Während dort der Maisanbau von 2002 bis 2010 um 60 % (ca. 6400 ha) zunahm, ging parallel der Anteil des Grünlandes um 1,4 % (222 ha) zurück. Die für Wiesenbrüter nutzbare Fläche nahm damit erneut deutlich ab.
Die negativen Wirkungen der Biogasnutzung auf Vogelbestände entstehen im Wesentlichen durch den sehr hohen Flächenbedarf für den Anbau des Substrats Mais (Zum Vergleich: Der Flächenbedarf für die Stromproduktion mit Biogasanlagen ist etwa 30mal höher als der bei der Photovoltaik).
Nachteilig für die Feldvögel wirken sich neben der Zunahme des Maisanbaues die Verringerung der angebauten Kulturen, die Einengung der Fruchtfolgen und insbesondere die Vergrößerung der Schläge aus.
Neben den direkten Auswirkungen des Anbaus hat die starke Nachfrage nach Mais eine Kaskade von Entwicklungen verursacht oder maßgeblich beeinflusst, die die Lebensräume von gefährdeten Vogelarten bedrohen. Durch den Maisanbau wurde eine starke Nachfrage nach Ackerfläche verursacht, die zum Verschwinden der Brachen und zu Verlusten von Grünland führte. Durch ein geändertes Preisgefüge in der Landwirtschaft verlieren Vertragsnaturschutzangebote an Akzeptanz und drohen wirkungslos zu werden.

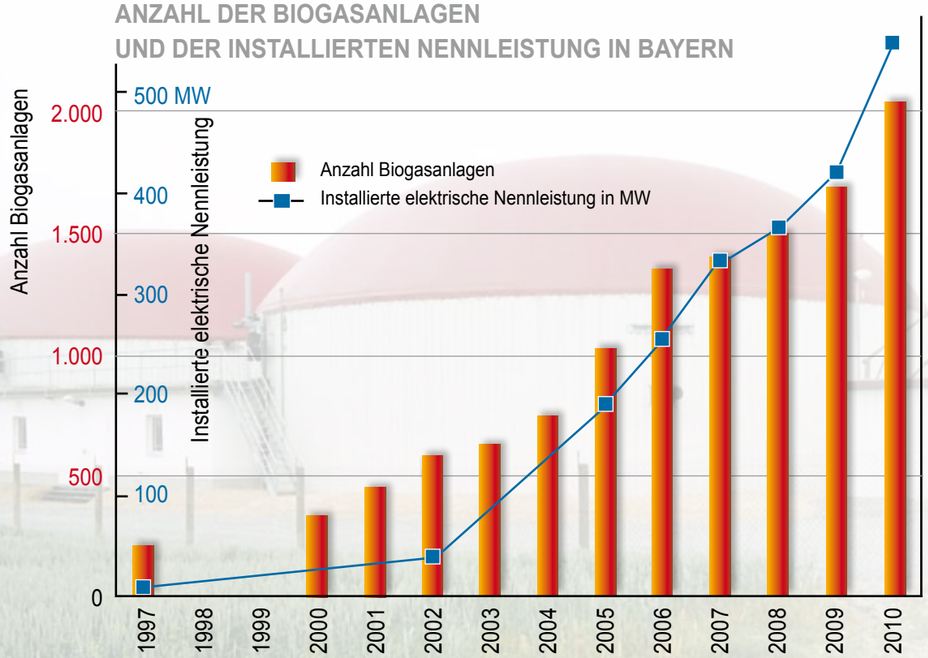
Bekannte Ursachen
Die Ursachen, die für die Bestandsrückgänge der Agrarvögel verantwortlich sind, sind weitgehend bekannt. Sie lassen sich vor allem auf die Intensivierung der Landwirtschaft zurückführen.
So kam es zu Lebensraumverlusten u.a. durch
• den Rückgang von Brachen, Dauergrünland und extensiv bewirtschafteten Flächen
• Beseitigung von naturnahen Kleinstrukturen wie Hecken, Ackersäumen, Kleingewässern, unbefestigten Feldwegen
• Entwässerung von Feuchtgrünland, Intensivierung der Grünlandnutzung und Umbruch von Dauergrünland
und zu Brutverlusten v.a. durch
• Mechanisierung der Bearbeitung der Agrarflächen bei immer kürzeren Bearbeitungsintervallen und hoher Geschwindigkeit
• Reduzierung der Nahrungsbasis durch Pflanzenschutzmittel und rückstandsarme Erntetechnologien

Verbindliche Vorgaben sind nötig
Obwohl geeignete Maßnahmen zum Schutz von Agrarvögeln bekannt sind, werden diese bisher kaum umgesetzt. Zusätzlich zur Beseitigung der angeführten Rückgangsursachen müssen aus Sicht des Naturschutzes deshalb verbindliche Vorgaben für die Einrichtung von ökologischen Vorrangflächen im Umfang von mindestens 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Fördervoraussetzung für EU-Agrarsubventionen gemacht werden. Ökologische

Wenn nicht bald die geeigneten Maßnahmen umgesetzt werden, droht uns ein stummer Frühling ohne den Gesang der Grauammer (unten) oder den Ruf der Uferschnepfe (oben) in der Kulturlandschaft.

Fotos: Zdenek Tunka (2), Frank Derer, JuwelTop/Pixelio

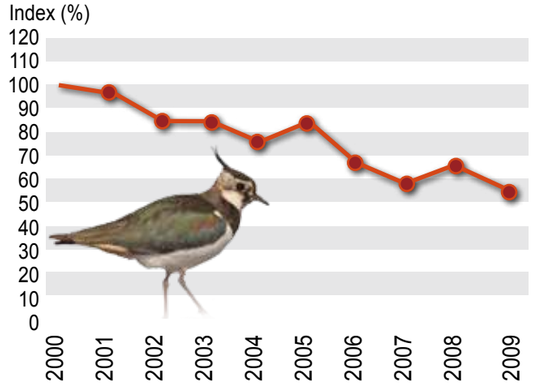
ANZAHL DER BIOGASANLAGEN UND DER INSTALLIERTEN NENNLEISTUNG IN BAYERN



Quellen: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (BfL), Biogas-Betreiber-Datenbank Bayern (BBD)

Vorrangfläche heißt nicht Einstellung der Nutzung, sondern eine angepasste, nachhaltige Nutzung, die vorrangig festgelegten Artenschutzzielen auf diesen Flächen dient.
• Es gilt, die Agrarumwelt- bzw. Vertragsnaturschutzmaßnahmen flexibler und ökologisch effizienter zu machen, eine Erfolgskomponente einzuführen und die Landwirte dabei fachkundig und intensiv zu beraten.
• Im Erneuerbare-Energien-Gesetz muss die Förderung der Bioenergieerzeugung mit verpflichtenden Auflagen zur Sicherung und Verbesserung des Schutzgutes Biodiversität verknüpft werden.
• Weiterhin müssen die Anbauflächen für Energiepflanzen bei Umwelt- und FFH-Verträglichkeitsprüfungen für die Genehmigung von Biogasanlagen berücksichtigt werden.
• Für die Wiesenbrüter und Arten wie Wiesenweihe und Ortolan müssen gezielte Artenhilfsprogramme in Angriff genommen bzw. fortgeführt werden.

BESTANDSENTWICKLUNG DES KIEBITZ IN DEUTSCHLAND VON 2000 BIS 2009



Bestandsentwicklung des Kiebitz in Deutschland von 2000 bis 2009 anhand einer Indexberechnung (Quelle DDA)

Es ist höchste Zeit
Trotz mehrfach bekräftigter Ziele zum Stopp des Biodiversitätsverlustes hat sich die Situation der Agrarvögel (und auch aller übrigen Artengruppen in der Agrarlandschaft) nicht verbessert, sondern verschlechtert. Bayern hat im April 2008 eine Biodiversitätsstrategie und im Oktober 2010 einen Artenschutzbericht u.a. mit Kapiteln „Prioritäten des Artenschutzes in Bayern“ und „Umsetzung der Ziele der Biodiversitätsstrategie als gesamtgesellschaftlicher Auftrag“ vorgelegt. Die EU hat nach dem Scheitern des Zieles, bis 2010 den Rückgang der Biodiversität zu stoppen, das gleiche Ziel für 2020 vorgegeben. Es ist nun dringend erforderlich, in Bayern die geeigneten Maßnahmen umzusetzen und v.a. genügend finanzielle und personelle Ressourcen dafür bereitzustellen. Sonst droht uns leider wirklich bald ein stummer Frühling in der Kulturlandschaft.

DER AUTOR

Dr. Andreas von Lindeiner
Leiter Referat Artenschutz
LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: a-v-lindeiner@lbv.de

Mehr Schutz für unsere Blumenwiesen

Fotos: Bernd Raab, Richard Brode, Andreas Hartl

Ein negatives Phänomen dehnt sich über ganz Europa aus. Auch Bayern ist davon betroffen: Wir investieren EU-weit 5,5 Milliarden Euro jährlich in Agrarumweltmaßnahmen und trotz dieses immensen Einsatzes von Steuergeldern sind die Arten des Agrarlandes hoch gefährdet. Besonders schlimm ist, dass die Gefährdung stetig zunimmt.

Die Zahlen des Bundesamtes für Naturschutz und des Statistischen Bundesamtes sprechen eine klare Sprache. Setzt man die Artenvielfalt des Agrarlandes von 1970 mit 125 Punkten an, dann ist dieser Wert 1999 auf nur noch 75 Punkte gesunken. Im Rahmen der Biodiversitätsstrategie sowie der Nachhaltigkeitsstrategie sollte aber der Zielwert von 100 möglichst schnell, spätestens bis 2015 erreicht werden. Die Dramatik liegt nun darin, dass die Lage der Biodiversität im Agrarraum auch in den letzten Jahren nicht besser, sondern immer schlechter geworden ist. Trotz KULAP, trotz VNP, trotz vieler Millionen Subventionen für naturverträgliches Wirtschaften auf Äckern und Wiesen. Der letzte offiziell ermittelte Wert liegt bei 66 % Zielerreichung. Sorge macht uns, dass ein statistisch signifikanter Trend weg vom Zielwert erkennbar ist.

Wir können derzeit gerade einmal etwas mehr als die Hälfte der Artenfülle von 1970 in unseren landwirtschaftlich genutzten Räumen erhalten. Das ist eine Katastrophe, eine unglaubliche Hypothek, die wir kommenden Generationen zumuten. Diese bitteren, durch fachliches Monitoring erarbeiteten Zahlen zur biologischen Vielfalt sagen eindeutig: Da muss etwas falsch laufen. Änderungen sind angesagt.

Alle Programme müssen auf den Prüfstand

Dabei muss das Kriterium der Effizienz für die Ressource Biodiversität oberster Maßstab sein. Es darf nicht weiterhin dabei bleiben, dass die Überprüfbarkeit meist unter technischen, jedoch nicht unter fachlichen Aspekten, die leichte verwaltungstechnische Handhabung sowie der einheitliche Auflagenstandard trotz unterschiedlicher Natur- und Klimaräume die Wirksamkeit der Programme für die Natur einschränken und diese für kooperationswillige Landwirte – und davon gibt es viele – unattraktiv machen. Es ist ein Bürgerrecht, dass Steuergelder nicht mit der Gießkanne verstreut mehr oder weniger wirkungslos versickern, sie müssen zielgerecht und effizient eingesetzt werden. Es ist auch Bürgerrecht, dass die natürliche Vielfalt mit ihren immensen kostenlosen Ökosystemleistungen erhalten wird. Es ist also höchste Zeit, an diesem unbefriedigenden Zustand Wesentliches zu ändern.

Kritik am gegenwärtigen Zustand kommt nicht nur von den Naturschutzverbänden

Sie kommt immer häufiger auch aus der Forschung und zwar aus den Feldern der Ökologie, der Ökonomie bis hin zu den Gesellschaftswissenschaften.

Linke Seite: Die bunte Blumenwiese mit Storchenschnabel, Knöterich und Hahnenfuß ist zu einem sehr seltenen Anblick geworden

Kleine Fotos links und oben: Überdüngung und bis zu 5 Mahden prägen die weit verbreitete „Turbo-Wiese“, auf der nur noch der Löwenzahn im Frühling blüht

Der Artenschutzbericht der Staatsregierung, noch keine 2 Jahre alt, steht unter dem Leitbild: „Artenverluste sind ethisch, ökologisch, ökonomisch nicht hinnehmbar.“ Wir erwarten, dass dieser Aussage Taten folgen und der Förderkanon viel stärker effizienz-basiert ausgerichtet wird.

Ein Blick auf das Grünland

Der LBV ist gegenwärtig mit externen Fachleuten dabei, eine Studie zu erarbeiten, die zeigen soll, wie durch veränderte Rahmenbedingungen der Agrarförderung bei gleichem Mitteleinsatz weit mehr für die Biodiversität und für die betriebswirtschaftliche Sicherheit sowie die gesellschaftliche Anerkennung der beteiligten Landwirte erreicht werden kann.

Die Blumenwiesen in den unterschiedlichsten Ausprägungen sind ein erheblich unterschätzter Hotspot der natürlichen Vielfalt. Es sind landschaftsprägende, ästhetische Kulturbiotope, die unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten unsere volle Aufmerksamkeit verdienen.

Ein Team um den Forscher BASTOW WILSON stellt im Journal of Vegetation Science kürzlich fest: „Wenn es um die weltweit größte Vielfalt an Pflanzenarten geht, liegen die bunte Blumenwiese und der tropische Regenwald praktisch gleichauf.“ Ein Ansporn mehr, die Schutzqualität für natürliches und naturnahes Grasland deutlich zu verbessern.

Die magere Flachland-Mähwiese (LRT 6510 der FFH-Richtlinie) war über Generationen der Blumengarten unserer Landschaft und Lebensraum inzwischen selten gewordener Tierarten wie Brachvogel, Kiebitz, Braunkehlchen und Bläulinge. Die Grünlandverluste liegen in Bayern bei etwa 10.000 ha pro Jahr. Die Ursachen sind Grünlandumbruch (Vermaisung), aber auch Einstellung der Bewirtschaftung. Der qualitative Untergang des artenreichen Grünlandes ist vermutlich noch dramatischer. Er wird verursacht durch hohe Mahdzahl, Egalisierung des Mikroreliefs, erhebliche Düngefracht, umbruchprovozierende, durch das EEG ausgelöste Pachtpreise und den Rückgang traditioneller Milchviehbetriebe auf Raufutterbasis.

Die blumenreiche, magere Flachland-Mähwiese ist auf rund 10 % ihres Bestandes von vor 50 Jahren zusammengeschrumpft.

Sie ist mit ihrem feuchten bis hin zum trockenen Flügel für die Biodiversität nicht ersetzbar. Sie ist abhängig von nur 2 (max. 3) Mähvorgängen im Jahr. Diese Wiesen werden nicht oder allenfalls nur mit Stallmist gedüngt. Sie sind auch deshalb so blütenreich, weil normalerweise der erste Schnitt nicht vor der Blüte der Hauptgräser stattfindet. Ihr Problem ist die Bindung an extensive Rinderhaltung. Zudem sind die Blumenwiesen umbruchgeeignet oder sie können als Gülle-Entsorgungsflächen genutzt und dann mehrschürig bewirtschaftet werden.

All das weiß man. KULAP und VNP sind millionenschwere Förderinstrumente für eine naturverträgliche Landwirtschaft. Die Gemeinwohlwirkungen der Fördergelder, gerade auch beim artenreichen Grünland, müssen sich verbessern. VNP und KULAP kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Das von uns in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt und dem Büro Landimpuls erarbeitete Aktionsprogramm Grünland zeigt Möglichkeiten auf, beim Erhalt der extensiv genutzten blumenreichen Grünländer voranzukommen. Wir werden versuchen, mit diesem Programm bald in die Umsetzung zu gehen. Die Bereitschaft der Landwirte, sich zu beteiligen, ist groß.

DER AUTOR

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

E-Mail: a-thiel@lbv.de

Die Steinacher Mooswiesen

Das LBV-Schutzgebiet im Donautal bei Straubing

Seit nunmehr 25 Jahren bemühen sich der LBV – als nichtstaatliche Organisation – und staatliche Naturschutzverwaltungen, finanziell unterstützt durch den Bayerischen Naturschutzfonds, in diesem einstigen Niedermoorgebiet am Rande des ostbayerischen Donautales Natur und Artenvielfalt durch Flächenankauf und gezieltes Flächenmanagement zu sichern und zu entwickeln.

Oben: Die ungedüngte Wiese erstrahlt in den Gelb- und Violetttönen der Blüten von Hahnenfuß und Kuckuckslichtnelke

Rechts: Das vom Aussterben bedrohte Kleine Sumpfhuhn ist mit etwas Glück zu beobachten

Fotos: Dr. Franz Leibl (2), Dr. Christoph Moning

Um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen und den Trend umzukehren, müssen die vom Steuerzahler bereitgestellten Agrarmilliarden der EU, derzeit werden ca. 56 Milliarden € jährlich ausgeschüttet, zwingend an ökologische und gesellschaftliche Leistungen gekoppelt werden. Gleichzeitig müssen wir, wie Bundesminister Dr. Röttgen es treffend formuliert, gemeinsam Verantwortung übernehmen. D.h., auch BürgerInnen, Kommunen, Nichtregierungsorganisationen und staatliche Verwaltungen müssen sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt, einer lebenswerten Kulturlandschaft und von Natur schlechthin einsetzen. Selbst von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts wie dem Bauernverband, dem größten und politisch einflussreichsten Kämpfer gegen Naturschutz in der Agrarlandschaft, muss dies eingefordert werden.

Engagement trägt Früchte

Dass ein gemeinsam getragenes Engagement verschiedener Akteure im Naturschutz auch Früchte tragen kann, sei am Beispiel des bayerischen Biodiversitätsprojektes „Steinacher Mooswiesen“ aufgezeigt.

Mit den Naturschutzflächen werden im Wesentlichen folgende Ziele verfolgt:

• Erworbene Kiesabbauflächen werden, frei von menschlicher Folgenutzung, der natürlichen Sukzession überlassen.

• Niedermoorwiesen werden extensiv, d.h. düngerfrei und ohne Einsatz von Chemie bewirtschaftet.

• Gehölzbestände werden mit Totholz angereichert und in ihrer Entwicklung sich selbst überlassen. Sofern erforderlich, findet vorab ein Umbau in standortheimische Laubholzbestände statt.

• Ehemalige, seit Jahrzehnten brach gefallene und mit Schilf bestandene Niedermoorwiesen bleiben als wichtige Habitate für Röhrichtbrüter weiterhin der natürlichen Sukzession überlassen.

Erfolgsbilanz des LBV

Zwischenzeitlich ist es dem LBV gelungen, insgesamt ca. 55 ha Fläche im Projektgebiet zu erwerben. Davon entfallen ca. 21 ha auf Kiesweiher, 10 ha sind Wald, ca. 3,5 ha Schilfsukzession und ca. 20 ha Niedermoorwiesen. Ergänzt wird dieser Flächenpool durch einen weiteren naturschutzrechtlich geschützten Kiesweiher des Landkreises Straubing-Bogen sowie durch ökologische Ausgleichsgewanne verschiedener Eingriffsverursacher und durch Ökokontoflächen der Gemeinde Steinach. In der Summe stehen in den Steinacher Mooswiesen heute etwa 80 ha für Naturschutzzwecke zur Verfügung – Flächen, die entweder naturschutzkonform bewirtschaftet, also keinesfalls der Landwirtschaft entzogen sind, oder für die als Folgenutzung von Kiesabbau Naturschutz vorgesehen ist.

Als Besonderheit konnte die LBV-Kreisgruppe Straubing-Bogen die sogenannte Mooswiesenweide, eine solitär stehende, mächtige Silberweide mit einem Stammumfang von acht Metern (!) erwerben und vor der Fällung sichern.

Maßnahmen optimieren die Lebensräume

Begleitet wurde die Flächensicherung durch verschiedene biotopverbessernde Maßnahmen und durch konkrete Artenhilfsmaßnahmen. Hierzu gehören z. B. die Anlage von Amphibientümpeln, die Wiedervernässung einer Niedermoorlinse, das Abflachen von Uferpartien sowie das Ausbringen von Nistflößen und Fledermauskästen. Seit Projektbeginn wird die Flora und Fauna des Gebietes kartiert und die Entwicklung einzelner Arten dokumentiert. Während in der umliegenden Agrarlandschaft Natur- und Artenvielfalt nach und nach abstirbt, entwickelt sich das Projektgebiet „Steinacher Mooswiesen“ zu einer wahren Arche Noah.

29 verschiedene Säugetierarten, darunter beispielsweise die streng geschützte Haselmaus oder die schwer nachweisbare Zwergmaus, sowie 30 nachgewiesene Libellenarten, u.a. der seltene Zweifleck und die Keilflecklibelle, sind ein Beleg für den Artenreichtum dieser geschützten Kleinlandschaft.

Die Vogelwelt profitiert

Auch die Vogelwelt konnte sich v.a. an den störungs- und nutzungsfreien Kiesweihern prächtig entfalten. Jährlich brüten auf den Nistflößen Flussseeschwalben (6-10 Paare), Haubentaucher und Graugans. Letztere ist erst vor etwa 10 Jahren zugewandert und hat zwischenzeitlich eine Lokalpopulation von 15 bis 20 Brutpaaren ausgebildet. Als neuer Brutvogel im ostbayerischen Donautal konnte an einem der Kiesweiher 2008 erstmals die Kolbenente nachgewiesen werden (führendes Weibchen mit 5 Jungvögeln).

Ein interessantes Ergebnis brachte zudem ein zwan-

Oben: Die Stillgewässer bieten zahlreichen seltenen Wasser- und Schilfbewohnern eine Heimat
Auch die Kolbenente (rechte Seite) konnte als Brutvogel nachgewiesen werden

In den Mooswiesen blüht die Herbstzeitlose (links) und die Sumpfschrecke geht auf Nahrungssuche (links unten)

Für die biologische Vielfalt stehen die Mooswiesen selbst. Dort, wo sie weder gegüllt noch vielschürig genutzt werden, ist nicht dunkles Einheitsgrün ihre bestimmende Farbe. Im Frühjahr wechselt hier das Rosa des Wiesenschaumkrautes mit den Gelb- und Rottönen des Hahnenfußes und der Kuckuckslichtnelke. Im Spätsommer kommt schließlich als weiterer Farbtupfer das Violett der Wiesenflockenblumen und der Herbstzeitlosen hinzu.

Fotos: Dr. Franz Leibl, Julia Römheld, Klaus Müller, Claudia Becher

zigjähriges Monitoring der Haubentaucherbestände im gesamten Kiesabbaugebiet. Insgesamt wurden Baggerseen mit Naturschutzwidmung doppelt so häufig zum Brüten aufgesucht wie Baggerseen mit überlagernder Freizeitnutzung. Auch der Bruterfolg war an den Naturschutzseen signifikant höher als an den genutzten Baggerseen.
Regelmäßige Beobachtungen von Mittelsägern und gelegentliche Hinweise auf das Kleine Sumpfhuhn zeigen, dass störungsfreie Kiesweiher auch wichtige Trittsteine für Zugvögel sein können.

Vielfalt in allen Bereichen

Unsere Mooswiesen sind noch reich an Insekten. Hygrophile Heuschreckenarten wie die Sumpfschrecke sind hier ebenso beheimatet wie eine artenreiche Tagfalterfauna. Auch Wiesenpflanzen, die in der Umgebung schon lange verschwunden sind, haben hier noch ein letztes Rückzugsgebiet. Der Kantenlauch oder die schöne Prachtnelke wären als Beispiele zu nennen. Gelegentlich ist sogar das Rufen eines Wachtelkönigs aus den Mooswiesen zu hören und 2011 fand in einer kurzrasigen Feuchtwiese sogar wieder eine erfolgreiche Kiebitzbrut statt.

Leben im Waldbereich

Auch die vom LBV erworbenen Waldparzellen haben sich im Laufe der Zeit zu wertvollen Waldvogellebensräumen entwickelt. Biberaktivitäten und Windwürfe sorgten dafür, dass sich große Totholzvorräte von deutlich mehr als 20 Festmeter pro ha anhäufen konnten. Von diesem Totholzangebot profitiert nun nachweislich die Spechtfauna. Während vor 20 Jahren nur Bunt-, Klein- und Grünspecht aus dem Projektgebiet bekannt waren, zählen heute auch der Grau- und der Schwarzspecht zu den regelmäßigen Brutvögeln des Gebietes.

Positive Bilanz

In der Zusammenschau und über 25 Jahre hinweg betrachtet hat der Naturschutz in den Steinacher Mooswiesen Erfolge aufzuweisen. Die biologische Vielfalt wurde in ihrer Grundstruktur erhalten. V.a. an den Kiesweihern und in den Waldparzellen konnten sogar Artenzuwächse verzeichnet werden. Diese Entwicklung hängt damit zusammen, dass verschiedene Akteure, sicherlich aus unterschiedlichen Ambitionen heraus, konzentriert in einem Projektgebiet Flächen, auch bewirtschaftete, für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestellt haben. Die Landbewirtschaftung konnte in den Mooswiesen somit nicht das artenfeindliche Ausmaß wie in unserer sonstigen Agrarlandschaft annehmen. Zudem wurden Flächen bereitgestellt, die völlig nutzungs- und störungsfrei sich selbst überlassen blieben (z. B. Kiesabbauflächen) und sich auf diese Weise zu wertvollen Biotopen aus zweiter Hand entwickeln durften. Während wir ansonsten den flächendeckenden Verlust an biologischer Vielfalt zu beklagen haben, entwickelten sich die Steinacher Mooswiesen zeitgleich zu einer Insel des Lebens.

DER AUTOR

Dr. Franz Leibl
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Gebietsbetreuer Steinacher Mooswiesen

Artenhilfsprogramm Wiesenweihe

ein unglaublicher Erfolg

Noch vor 20 Jahren rechnete man mit dem sicheren Aussterben der Wiesenweihe in Bayern. Nur noch wenige Brutpaare traten auf und Jahr für Jahr wurden es weniger. Damals war es unvorstellbar, dass sich in Bayern einmal die wichtigste Wiesenweihen-Population Mitteleuropas entwickeln würde: Von zwei Brutpaaren 1994 stieg der Bestand in Mainfranken auf erstaunliche 171 Brutpaare an. Insgesamt brüteten im Jahr 2011 in Bayern 200 Paare – ein großer Erfolg des LBV-Artenhilfsprogrammes.

Fotos: Thomas Junker, Zdenek Tunka, Claudia Pürckhauer

Wechsel des bevorzugten Lebensraumes
Doch wie kam es zu diesem Erfolg? Früher brüteten Wiesenweihen in Bayern vor allem in Verlandungszonen, Feuchtwiesen und Mooren. Nur selten traten Bruten in Ackerflächen auf. Aber dann setzte in ganz West- und Mitteleuropa ein Wechsel des bevorzugten Lebensraumes ein. Statt in den ursprünglichen Lebensräumen, in denen die landwirtschaftliche Nutzung verstärkt wurde, brüteten die Wiesenweihen nun häufiger in Getreideäckern.

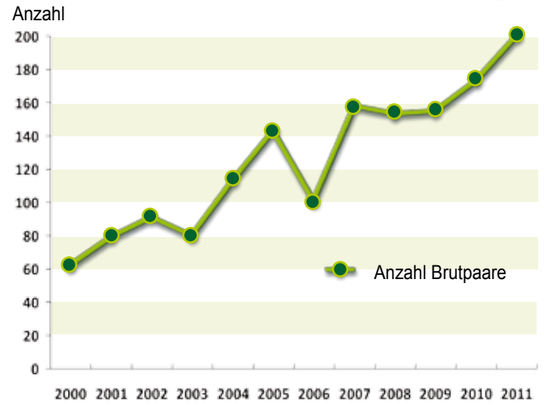
Von Anfang an: Landwirte „ins Boot geholt“
Im Jahr 1994 staunten die ehrenamtlichen Vogelschützer des LBV nicht schlecht, als sie gleich zwei Nester der Wiesenweihe in Getreide-Anbauflächen in den Landkreisen Würzburg und Neustadt-Aisch fanden. Aus beiden Nestern flogen Jungvögel aus. Im Folgejahr traten dort bereits 10 Bruten auf. Die LBV-Vogelschützer sprachen von Anfang an mit den Landwirten und überzeugten sie, bei der Ernte eine Restfläche rund um das jeweilige Nest auszusparen. Denn rund zwei Drittel der Wiesenweihenbruten gelingt es nicht, vor dem Erntetermin flügge zu werden. Seitdem wächst der Bestand der Wiesenweihe in Mainfranken von Jahr zu Jahr an.

Umfangreiche Organisation
Im Jahr 2000 wurde schließlich vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) das Artenhilfsprogramm Wiesenweihe ins Leben gerufen. Dieses Projekt erfordert umfangreiche Abstimmungs- und Organisationsarbeiten. Zudem ist ein international beachtetes Forschungsprogramm zur Optimierung der praktischen Schutzstrategien integriert.

Gegenüberliegende Seite oben:
Nun kann man wieder öfter die Revierkämpfe der Wiesenweihen-Männchen beobachten
Unten: Eine erfolgreiche Brut, die dank der Zusammenarbeit mit dem Landwirt geschützt aufwachsen kann

Diese Seite oben:
Eine Landwirtsfamilie nimmt interessiert Anteil an den Schutzmaßnahmen auf ihrem Feld

BESTANDSENTWICKLUNG DER WIESENWEIHE IN BAYERN



Über 4.500 Stunden ehrenamtlichen Einsatzes
In Bayern sind mittlerweile rund 50 ehrenamtliche LBV-Mitarbeiter für den Schutz der Wiesenweihe im Gelände unterwegs. Der Schutz dieser elegant fliegenden Vögel stellt eine große Herausforderung dar, da sie Jahr für Jahr die Brutflächen wechseln. Überdies müssen die Landwirte zur Zusammenarbeit gewonnen werden, doch diese sind sehr kooperationsbereit: Alle angesprochenen Bauern erklärten sich im Jahr 2011 bereit – gegen eine Entschädigung aus Mitteln des Umweltministeriums – im Verlauf der Ernte eine Restfläche rund um das Nest zu belassen.

BITTE WIESENWEIHEN-BEOBACHTUNGEN MELDEN

Die Wiesenweihen befinden sich in Bayern immer noch auf „Ausbreitungskurs“. Insbesondere in den ausgeräumten, intensiv genutzten Ackerbauregionen muss damit gerechnet werden, dass sich plötzlich Wiesenweihen zur Brut ansiedeln.
Bitte melden Sie daher alle Ihre Wiesenweihen-Beobachtungen – außerhalb der bekannten Siedlungsgebiete – per E-mail an c-puerckhauer@lbv.de oder telefonisch unter 0931 - 45 26 50 48. Nur dann können wir gewährleisten, dass die Bruten vor dem Ausmähen bei der Ernte gerettet werden.

WEITERE INFORMATIONEN

http://www.lbv.de/wiesenweihe Außerdem kann die 2. Auflage unserer Wiesenweihenbroschüre kostenlos beim LfU unter folgendem Link bezogen werden (auch als Download): http://www.bestellen.bayern.de

DIE AUTORIN

Claudia Pürckhauer
Dipl. Biologin
Bayerisches Artenhilfsprogramm Wiesenweihe
Tel.: 0931 - 45 26 50 48
E-mail: c-puerckhauer@lbv.de

Gefährdete Jungvögel im Acker

Wiesenweihen brüten in Getreideäckern. Doch heutzutage wird immer früher geerntet: Die mächtigen Schneidwerke der Mähdrescher sind das Todesurteil für die Nestlinge des stark gefährdeten Greifvogels.

Ehrenamtliche Erfolgsgeschichte

Das LBV-Artenhilfsprogramm Wiesenweihe ist eine Erfolgsgeschichte:
Der Bestand hat seit den 90er Jahren von zwei auf 200 Brutpaare zugenommen!
Der Grund: 50 Ehrenamtliche beobachten die Vögel, finden die Nester vor der Ernte und markieren Nestschutzzonen - zusammen mit den Landwirten. So können die Landwirte die Nester verschonen, die sie sonst nicht bemerken würden. In dieser Arbeit steckt viel Zeit und noch mehr Herzblut.

Was wir **JETZT** brauchen

Jetzt, im Mai und Juni, ist Haupteinsatzzeit. Doch wir müssen dringend unsere Ausrüstung verbessern, denn der wachsende Bestand stellt immer höhere Anforderungen:

1. **Informations-Faltblätter:** Unsere engsten Partner im Wiesenweihenschutz sind die Landwirte, auf deren Äckern die Tiere brüten. Mit unseren Faltblättern informieren wir sie über diesen faszinierenden Greifvogel. Denn man schützt nur, was man kennt.
2. **„Walkie-Talkies“:** Damit sich die Wiesenweihenschützer in den riesigen Getreidefeldern orientieren können, muss einer den anderen über große Entfernungen zielgenau einweisen. Das geht nur mit Funkgeräten.
3. **GPS-Geräte:** Mit einem Global Positioning System (GPS) können wir über Satellitenortung die Nester im dichten Getreide einmessen und später rasch wieder finden und den Schutz einleiten.

Ihre Hilfe für Bayerns Wiesenweihen

So helfen Sie:

Mit 5 Euro

können wir 25 Faltblätter drucken, mit denen wir die Landwirte informieren.

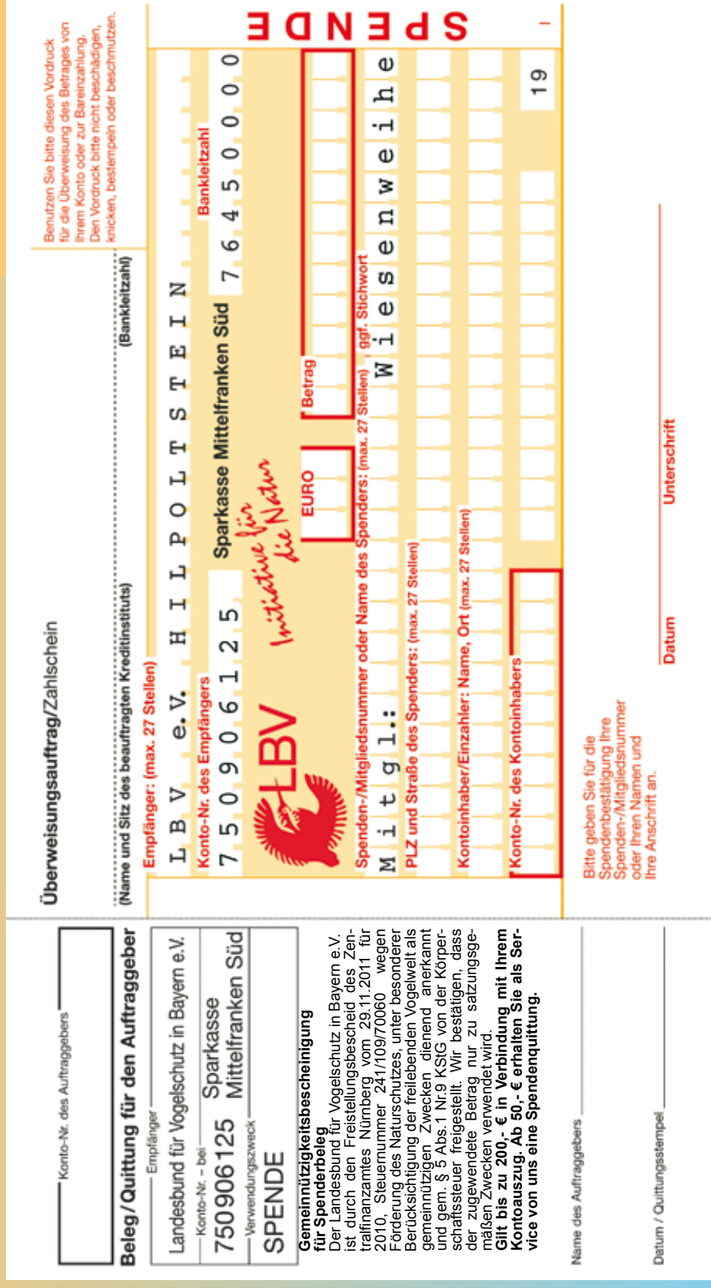
Mit 30 Euro

können wir ein „Walkie-Talkie“ kaufen, damit sich die Aktiven über große Entfernungen verständigen können.

100 Euro

kostet ein GPS-Gerät, mit dem wir die exakte Lage der Nester speichern können. So finden wir sie kurz vor der Ernte schnell wieder und können sofort den Schutz einleiten.

Fotos: Claudia Pürckhauer (2), Zdenek Tunka



Gerade noch rechtzeitig vor der Ernte wurde dieser fast flügge Jungvogel im Nest von einem ehrenamtlichen Helfer gefunden

Spendenkonto 750 906 125 • BLZ 764 500 00 • Sparkasse Mittelfranken-Süd

Voranküdigung

Landestagung 2012 findet in Amberg statt

Am 27. Oktober findet in Amberg die jährliche LBV-Landesdelegiertenversammlung statt. Sie bildet das höchste Entscheidungsgremium im LBV. Stimmberechtigt sind die auf Kreisgruppenversammlungen gewählten Vertreter, die Delegierten. Am 28. Oktober findet das für alle Interessierte öffentliche Artenschutzseminar statt, ein genaues Programm wird im kommenden Heft veröffentlicht. THOMAS KEMPF

Wie schon 2010 wird wieder das Konferenzzentrum in Amberg in bewährter Weise den passenden Rahmen für die Landesversammlung bieten

Oberbayern

3. Startbahn: Bürgerentscheid in München am 17. Juni

Der Kampf gegen den Ausbau des Flughafens erreicht die Landeshauptstadt. Am 17. Juni können die Münchner die 3. Start- und Landebahn mit einem Bürgerentscheid aufs Abstellgleis schieben.
Über 35.000 Unterschriften hat der LBV mit den anderen Partnern im Bündnis gegen die Startbahn in den Wintermonaten gesammelt. Durch das erfolgreiche Bürgerbegehren wurde eine erste wichtige Hürde übersprungen. Gerade die Menschen im Münchner Norden und Westen spüren schon heute die Auswirkungen des Fluglärms.
„Die Folgen einer 3. Startbahn betreffen die gesamte Region München. Wir werden in den Wochen vor dem Bürgerentscheid die Menschen in allen Stadtteilen mobilisieren“, kündigt Matthias Luy von der Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern an.
Der LBV lehnt den Ausbau aus Natur- und Klimaschutzgründen vehement ab. Das Europäische Vogelschutzgebiet „Nördliches Erdinger Moos“ würde durch die vier Kilometer lange Piste zerstört. Juristisch konnte bereits ein Teilerfolg erzielt werden. Bevor nicht im Hauptsacheverfahren ein endgültiges Urteil gefällt ist, verzichtet der Flughafen auf den vorzeitigen Baubeginn und beugt sich damit dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof. CHRISTOPH BAUER

Bayern

Neues Atlasprojekt für Bayern

Arbeiten zu „Amphibien und Reptilien“ haben begonnen

Nachdem die Arbeiten am Atlasprojekt „Tagfalter in Bayern“ nahezu abgeschlossen sind, wird vom Bayerischen Naturschutzfonds das nächste Projekt gefördert - die „Amphibien und Reptilien in Bayern“. Dieser neue Band wird sich inhaltlich an der bestehenden „Atlasreihe“ orientieren und soll sich wiederum sowohl an Fachleute, z.B. in Behörden und Verbänden, als auch die interessierte Öffentlichkeit wenden. Der LBV wird gemeinsam mit dem Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz (LARS), der die Federführung übernommen hat, dem Bund Naturschutz (BN) und dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) als Herausgeber fungieren.
Amphibien und Reptilien sind in Bayern zwar vergleichsweise gut erfasst, doch ist der Datenbestand sehr heterogen, und es gibt bei einigen Arten immer noch erhebliche Kartierungslücken. Dies gilt vor allem für weit verbreitete Arten wie Blindschleiche und Waldeidechse, aber auch für einige Amphibienarten wie den Feuersalamander und den Alpensalamander. Gleichzeitig fehlen oftmals aktuelle Informationen. Der aktuelle Datenstand auf Rasterbasis kann auf der Internetseite des LfU unter *www.lfu.bayern.de/natur/artenschutzkartierung/index.htm* abgerufen werden.

Ihre Mithilfe ist gefragt:
Um diese vorhandenen Lücken und Wissensdefizite zu schließen, würden wir uns freuen, von unseren Mitgliedern möglichst viele Informationen zu aktuellen Amphibien- und Reptilienvorkommen zu erhalten.
Als Mindestinformation sind dabei die folgenden Angaben notwendig:
• Amphibien- oder Reptilienart
• Beobachter/Bestimmer
• Ort (am günstigsten als Gauß-Krüger-Koordinaten)
• Lebensraumtyp
• Datum (mindestens Monat/Jahr, am besten auch den Tag; in Ausnahmefällen genügt das Jahr)
Die Gauß-Krüger-Koordinaten erhält man auf den Karten im „FinWeb“ auf der Internetseite des LfU (gisportal-umwelt2.bayern.de/finweb) oder über GoogleEarth. Alternativ hilft auch ein genauer Kartenausschnitt mit der Angabe des Fundortes.
Ein detaillierter Kartierungsbogen ist auch auf der Homepage des LBV unter *www.lbv.de/artenschutz/amphibien/amphibien-reptilien-bayern-vorkommen-atlas.html* abrufbar.
Senden Sie Ihre Daten per E-Mail an die Beauftragten:
• für Südbayern: *andreas.zahn@iiv.de*
• für Nordbayern: *wolfgang.voelkl@t-online.de*
• für Ostbayern: *assmann-obernzell@t-online.de*
Vielen Dank für Ihre Mithilfe! DR. ANDREAS VON LINDEINER

Foto: Marcus Bosch

Die Erfassungen für den Atlas sowie die Aktion zum Garten werden zeigen, wo sich z.B. der Bergmolch tummelt

Aktion „Amphibien und Reptilien in Gärten“ Bitte machen Sie mit!

Um mehr Informationen zur Verbreitung von Amphibien und Reptilien in Gärten zu erhalten, bitten wir alle Gartenbesitzer mit entsprechenden Vorkommen um digitale Fotos mit den folgenden Angaben:

• Lage des Gartens (Gemeinde, Straße; Ortsrand oder Ortsmitte)
• Lebensraum der Tiere (Teich mit/ohne Fischen, Hecke, Terrasse etc.)
• Datum der Aufnahme
• Schätzung der Anzahl Tiere (wenn möglich)

Fotos sollten zur besseren Bestimmbarkeit, wenn möglich, eher von seitlich gemacht werden. Bei Molchen und Kaulquappen sind Fotos in einem durchsichtigen Gefäß hilfreich, bei den Molchen auch ein Foto der Bauchseite.
Die Informationen zu den Gärten sammelt Dr. Andreas Zahn, E-Mail: *andreas.zahn@iiv.de*

- ANZEIGE -

Kooperation

10 Jahre Kooperation LBV – SWAROVSKI

Dem Adler in den Allgäuer Hochalpen auf der Spur- mit Swarovski-Spektiven

Als SWAROVSKI und LBV 2002 in das erste Jahr ihrer Kooperation gingen, waren sich wohl beide Seiten nicht bewusst, wie langfristig und tiefgehend sich die Partnerschaft gestalten würde.

Ursprünglich war geplant gewesen, einem punktuellen Unterstützer der LBV-Arbeit eine breitere Plattform für die Darstellung seiner Produkte in der LBV-Gemeinde zu verschaffen. Deshalb finden sich auch regelmäßig im VOGELSCHUTZ SWAROVSKI-Produktbesprechungen, welche unabhängig durch LBV-Experten getestet und mit Konkurrenzprodukten verglichen werden.

Aber die Kooperation geht heute noch viel weiter: Alle LBV-Bildungsstätten sind mit SWAROVSKI-Ferngläsern ausgestattet worden, die auf Exkursionen und weiteren LBV-Veranstaltungen zum Einsatz kommen. LBV-Mitarbeiter sitzen in der Jury des Wettbewerbs DOY – Digiscoper of the year (http://digiscoperoftheyear.com/). SWAROVSKI ist regelmäßig mit einem Stand auf den LBV-Delegiertenversammlungen vertreten und stellt seit Beginn der Stunde der Gartenvögel den Hauptpreis, ein EL 8 x 32 Fernglas.

Eine besonders intensive Kooperation hat sich im Bereich der Digiscopie ergeben: Seit 2008 organisieren LBV und SWAROVSKI in der LBV-Umweltstation Muhr am See einen zweitätigen Workshop für Digiscopieinteressierte. Auch dieses Jahr wieder!

Dritter SWAROVSKI-LBV Digiscoping Workshop vom 22.-23.9. 2012 in Muhr am See

Digiscoping eröffnet eine neue Dimension der Naturbeobachtung. Was es mit dieser neuen Technik auf sich hat - das erfahren die Teilnehmer während eines zweitägigen Workshops vom Experten Dr. Kretschmar in Theorie und Praxis in Muhr am See.

Nach den Workshops der vergangenen Jahre waren sich alle Teilnehmer einig: Mit ein wenig Übung eröffnen sich neue Horizonte - wohl dem, der ein Spektiv, einen Adapter und eine Digitalkamera sein Eigen nennt!

Beispielbilder des Workshops, sowie das Programm finden Sie unter *http://www.lbv.de/aktiv-werden/sponsoring.html* . Dort können sie sich auch für den kommenden Workshop anmelden. Es sind noch Plätze frei.

Anmeldungen und weitere Infos bei Thomas Kempf (Tel. 09174-47 75 15, E-mail: t-kempf@lbv.de)

Weitere Ideen zum Ausbau der Kooperation sind in Planung- Ausdruck einer beiderseitig gelebten Partnerschaft. Auf weitere erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit!

THOMAS KEMPF

Dr. Stefan Kretschmar versteht es, auf unterhaltsame Weise sein Wissen im Bereich der Digiscopie an die Workshopteilnehmer weiterzugeben

EHLERT & PARTNER
Handelsgesellschaft
und Fachbüro für Biologie
Red 20 S
Natur erleben und erforschen mit der richtigen Ausrüstung: Ferngläser, Spektive, Stative, Mikroskope, Lupen, Präparierwerkzeug, Naturschutzartikel, Gerät zur Biotoppflege
Oberstrasse 18
53859 Niederkassel-Rheidt
tel ++2208 5118 fax 5119
mail: info@ehlert-partner.de
www.ehlert-partner.de
- ANZEIGE -

Oberfranken

Faszination Lebensraum Wasser

Der LBV auf der Landesgartenschau in Bamberg vom 26.04. bis 07.10.2012

Am 26. April öffnete die Landesgartenschau in Bamberg ihre Pforten und die LBV-Kreisgruppe bzw. die Umweltstation Fuchsenwiese ist mit einem Aktionsprogramm und einer kleinen Ausstellung zum Thema Wasser dabei. Wir entführen Sie in die aufregende Welt des Wassers, zeigen Ihnen typische Pflanzen und Tiere des Flusses sowie deren Lebensräume. Speziell die Lebensweise des Bibers wird unter die Lupe genommen und mittels einer aufgebauten Biberburg und anderer interessanter Exponate anschaulich dargestellt. Für Kinder halten wir lustige Spiele und kleine Basteleien rund um das Thema bereit. Wir laden Sie ein, den faszinierenden Lebensraum Wasser neu zu entdecken!

Wir sind für Sie da: Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonntag. In der Ferienzeit jeweils dienstags sowie am Samstag, den 4., 11. und 25. August. Immer von 9 Uhr bis 17 Uhr. Zu finden sind wir auf dem Landesgartenschaugelände im Weidenpavillon in der Nähe des Haupteinganges. BRIGITTE PFISTER

Eine von vielen sehenswerten Anlagen zum Thema Wasser in Bamberg: Der Fischpass auf dem LAGA-Gelände soll die Regnitz für Fische, überwiegend Barbe, Nase, Aitel und andere Wasserlebewesen, wieder passierbar machen

Aktion

Wie geht es der Amsel in Ihrem Garten?

Stunde der Gartenvögel vom 11. – 13. Mai 2012 - Mitmachen und Gewinnen!

Wie geht es der Amsel? Das ist eine der spannendsten Fragen für die große Gartenvogelzählung.
Denn im Winter wurde der eigentlich häufige Vogel regional nur in geringer Anzahl beobachtet. Außerdem interessiert uns natürlich, ob Spatz und Schwalbe bei Ihnen vor Ort abnehmen oder sich erholen können. Helfen Sie mit! Beantworten Sie diese und weitere Fragen! Mit Ihrer Meldung liefern Sie wichtige wissenschaftliche Daten über den Zustand der Vogelwelt.

Mitmachen ist wirklich einfach:
1. Zählen Sie zwischen dem 11. und 13. Mai eine Stunde lang die Vögel in Ihrem Garten, am Balkon, im Park etc.
2. Melden Sie uns das Maximum jeder Art unter **www.lbv.de** oder mit der **Meldekarte** hinten in diesem VOGELSCHUTZ.

Sie erhalten eine ausführliche Auswertung und ein kleines Dankeschön. Unter allen Teilnehmern verlosen wir außerdem viele wertvolle Preise! ALF PILLE

- ANZEIGE -

Oberbayern

Ebersberg: Aktion für die Dohle in Steinhöring

Der Glockenturm von St. Gallus in Steinhöring aus dem 17. Jahrhundert, in dem seit vielen Jahren Dohlen brüten, war sanierungsbedürftig. Das rief die örtliche Jugendgruppe der Naturschutzjugend im LBV auf den Plan. In einem Gespräch mit dem Pfarrer regte sie an, sich um die Dohlen und deren Zukunft Gedanken zu machen, ist doch die Dohle „Vogel des Jahres 2012“. In einer spektakulären Aktion wurden durch Richard Straub und Prof. Rainer Förderreuther, Vorsitzende der Kreisgruppe Ebersberg, 18 Brutplätze für die Dohle im Kirchturm von St. Gallus in Steinhöring eingerichtet. Zitat aus der SZ vom 25.1.2012: „In funzeligem Licht balancieren die beiden Vorsitzenden des Ebersberger Landesbunds für Vogelschutz Richard Straub und Prof. Rainer Förderreuther und der Schreiner Kaspar Braun in schwindelerregender Höhe über Holz- und Stahlbalken, unterm Arm Bohrmaschine, Schrauben und Laubsäge. Die drei Männer bauen Kästen aus Fichtenholz in die Luken und Fensteröffnungen des Turms, die als Nistkästen für Dohlen dienen sollen. „Es ist ein bisschen kalt und nicht ungefährlich, aber es macht Spaß. Zum Glück sind wir nicht wie unsere Bohrmaschine in die Tiefe geflogen“, erzählt Förderreuther gut gelaunt.

Mit der Aktion hat der LBV Ebersberg die einzige Kolonie der Dohle im Landkreis Ebersberg vor der Auslöschung durch die anstehende Kirchturmsanierung bewahrt.
Die Zusammenarbeit mit der Kirche lief so gut, dass sich auch Pfarrer Vogelsang (nomen est omen ?!) vor die Kamera des Bayerischen Fernsehens stellte und von der Bewahrung der Schöpfung Gottes sprach.

MATTHIAS LUY

Prof. Förderreuther freut sich über den gelungenen Einbau der Dohlenkästen, die den Bestand in Steinhöring langfristig sichern helfen

Oberbayern

Quellen am Hang – Kleinode im Abseits

Der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen im Alpenvorland ist reich an Quellen mit kalkhaltigem Wasser. Diese können in zwei Ausprägungen auftreten: Ist die Quellschüttung stark und das Wasser relativ sauerstoffreich, so entstehen Kalksande und -kreiden und Kalktuffe. Diese bilden sehr eigentümliche und in ihrer geomorphologischen Vielfalt oft eindrucksvolle und unvergleichliche Landschaftselemente. Bei Sauerstoffmangel wachsen Pflanzen, die nach ihrem Absterben nicht vollständig zersetzt werden: So entstehen auf überstauten Flächen Quellmoore. Solch ein etwa 20 km langer Quellhorizont erstreckt sich an der östlichen Isarleiten zwischen Aumühle (gegenüber von Icking) und Kirchbichl (nördlich von Bad Tölz). Einige der Quellen, angrenzenden Quellmoore und Kalkmagerrasen sind von überregionaler bis landesweiter Bedeutung und zählen hinsichtlich ihrer morphologischen Strukturen und Weitläufigkeit zu den wertvollsten Vorkommen im Voralpenland. Die oft nur geringe Größe der Flächen, ihre Empfindlichkeit gegenüber Nährstoffeinträgen sowie ihre Eignung zur Trinkwassergewinnung haben dazu geführt, dass heute nur noch eine geringe Anzahl in unversehrtem Zustand bezüglich Hydrologie und Nährstoffhaushalt existiert. Die Hangquellmoore befinden sich oft in mosaikartiger Verzahnung mit den ebenfalls stark bedrohten und kleinflächig ausgebildeten Kalkmagerrasen. Beide Lebensraumtypen sind häufig durch Entwässerung, Brache und Nährstoffeinträge, manche durch Brunnen und Teichanlagen beeinträchtigt.
Im Rahmen eines Glücksspiralenprojekts können diese Quellen nun untersucht und die vorliegenden Daten aktualisiert werden. Durch diese Förderung ist eine systematische Aufnahme möglich und die Pflege kann darauf aufbauend, vom LBV gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde, organisiert werden. SABINE TAPPERTZHOFEN

Dieses wertvolle Moor wird ebenfalls von einer Hangquelle gespeist

- ANZEIGE -

Jetzt persönliche E-Post-Adresse sichern:
www.epost.de

Alles, was einen Brief ausmacht – ganz bequem im Internet. In Zukunft nutzen wir das Internet nicht nur selbstverständlich, sondern auch mit selbstverständlicher Sicherheit. Ob Abschluss einer Versicherung, Beauftragung eines Handwerkers oder Korrespondenz mit Behörden. Der *E-POSTBRIEF* ist so sicher und verbindlich wie ein Brief mit der Deutschen Post. Denn dank persönlicher Identifizierung wissen Sie beim *E-POSTBRIEF* immer, mit wem Sie kommunizieren. Und er erreicht genauso zuverlässig jeden Adressaten – auch die Empfänger ohne elektronischen Briefkasten. Besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF*-Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. **Sichern Sie sich jetzt kostenlos Ihre persönliche *E-POSTBRIEF*-Adresse unter www.epost.de**

Deutsche Post
Die Post für Deutschland.

Foto: Julia Gimbt

leben gestalten lernen: U3

LBV setzt im Rahmen der „*leben gestalten lernen*“-Reihe einen weiteren Schwerpunkt

Die beiden bisherigen Standardwerke „*leben gestalten lernen*: Kompetenzen“ und „*leben gestalten lernen*: Werte leben“ für das Kindergartenalter finden in Kindertageseinrichtungen großen Anklang. Nun hat der Landesbund für Vogelschutz einen neuen Altersbereich in den Mittelpunkt einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gerückt.

Der neue Sammelordner U3 steht für den Altersbereich der Unter-Dreijährigen, die nun auch immer öfter in Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen betreut werden. Durch den von der Bundesregierung forcierten Krippenausbau bis 2013 steigt das Interesse an Materialien, Praxisideen und Weiterbildungen in diesem Altersbereich. Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit konzipierte der Landesbund für Vogelschutz nun diese neue Materialsammlung. Im Rahmen des UNESCO-Tages auf der Bildungsmesse didacta in Hannover wurde dieses Werk als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Natürliche Neugier und Offenheit fördern

Kinder sind von Geburt neugierig und weltoffen und haben Freude daran, ihr Leben mitzugestalten. Wir Erwachsenen begleiten sie dabei und geben ihnen Impulse und Unterstützung für einen starken Weg ins Leben. Bildung für nachhaltige Entwicklung verfügt über die erforderlichen Inhalte und Methoden, um das dafür notwendige Wissen und die entscheidenden Werte und Kompetenzen anzubahnen. Mit welchen spielerischen Aktionen und Ideen sich dieses Konzept in den ersten Lebensjahren umsetzen lässt, zeigt der Sammelordner „*leben gestalten lernen*: U3“.

Links: Kindliche Neugier und Offenheit sind die Basis für Erfahrungen in und mit der Natur

Darunter: Die Raben der LBV-Illustratorin Hariet Roth begleiten auch diesen Ordner mit kindgerechten Zeichnungen

Den Sammelordner *leben **gestalten** lernen-U3* erhalten Sie im LBV-Shop unter der Best-Nr. 310 940 23
www.lbv-shop.de

LBV-Kindergarten „*arche noah*“ als bewährtes Kompetenzzentrum

Die Erfahrungen des LBV-Kindergartens *arche noah*, der seit einigen Jahren auch Kinder unter drei Jahren in der Krippengruppe „Spatzennest“ aufnimmt, dienten als Grundlage, und viele der Praxisideen wurden im Spatzennest erprobt bzw. sind dort in der täglichen Arbeit entstanden. Die vielfältigen Aktionen dieses Ordners sind in den Jahresverlauf eingebunden und lassen sich direkt, meist ohne viele Hilfsmittel im Morgenkreis, in der Freispielzeit, im Garten … umsetzen.

Erzieher und Eltern als Partner

Neben den Praxisideen beschreibt der Sammelordner auch die Rolle und die Haltung der pädagogischen Fachkraft, getreu dem Motto „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“ (Augustinus). Denn nur, wenn die Erzieherin auch selbst die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung kennt und lebt, kann sie diese authentisch gegenüber Kindern und Eltern vermitteln. So fließt der Nachhaltigkeitsgedanke, über ein einzelnes Projekt hinaus, in die Betriebsführung der Kindertageseinrichtung mit ein und zieht weitere Kreise bis hin zu Eltern, Träger und Kommune.
Von großer Bedeutung ist in diesem Altersbereich auch die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherin/Einrichtung. Ein eigenes Kapitel unter dem Titel „Familie“, mit vielen Anregungen zum Beispiel für einen Eltern-Kind-Nachmittag in der Einrichtung oder Ideen zur Umsetzung zu Hause, erläutert und vertieft dieses Thema.

DIE AUTORIN

Heike Fischer
Kindheitspädagogin (B.A.) und Erzieherin
Bildungsreferentin

LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

Tel. 09174-4775-44
Mail: h-fischer@lbv.de

Weitere Infos zum Projekt im Internet unter: www.lbv.de/u3

Weiterbildungstage

Anknüpfend an diesen Sammelordner bietet der LBV 2012 in ganz Bayern eintägige Weiterbildungstage für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen an, die Kinder unter drei Jahren betreuen. Durch die Förderung des Bayerischen Umweltministeriums können die Erzieherinnen kostenlos daran teilnehmen und lernen neben Hintergrundwissen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung viele praxisorientierte Methoden kennen.

- ANZEIGE -

Seminarhaus im Umweltgarten Wiesmühl

Umweltgarten Wiesmühl & Naturpavillon Übersee

Im Südosten Bayerns, im Herzen des Chiemgaus liegen gleich zwei LBV-Umweltbildungseinrichtungen: Im Norden des Landkreises Traunstein findet man den ganzjährig geöffneten Umweltgarten Wiesmühl, der aus rein ehrenamtlichem Engagement entstand und aufgebaut wurde. Südlich des Chiemsees ist der Naturpavillon Übersee beheimatet. Er wurde mit finanzieller Unterstützung der Oberbayerischen Regierung und der Gemeinde Übersee errichtet und liegt zentral inmitten mehrerer Natur- und Vogelschutzgebiete.
Wie vom LBV gewohnt, bieten beide Einrichtungen ein abwechslungsreiches, hochwertiges Erlebnisprogramm für alle Altersgruppen.

Keinen Blick ins Aquarium, sondern direkt in den Lebensraum Teich mit seinen Bewohnern bietet die Unterwasserwelt in Wiesmühl

Fotos: LBV-Umweltstationen Wiesmühl und Übersee

Umweltgarten Wiesmühl

1997 begann die LBV-Ortsgruppe Engelsberg unter Leitung von Walter Gründl mit der Errichtung dieses Idylls. Auf einer Fläche von ca. 10.000 m² wurden verschiedene Lebensräume wie z. B. ein Teich mit Sumpfgraben, eine Streuobstwiese, Trockenbiotope oder eine begehbare Hecke angelegt. Gleich zu Beginn wurde darauf geachtet, dass die Anlage auch für Menschen mit Gehbehinderung zugänglich und erlebbar ist. Ziel ist es, einer breiten Bevölkerung die Artenvielfalt der heimischen Flora und Fauna sowie die ökologischen Zusammenhänge in der Natur näher zu bringen. Der Garten vermittelt den Besuchern viele praktische Tipps und Anregungen für Naturschutzmaßnahmen im eigenen Garten und in der „Natur vor der Haustür".
Ein zentrales Anliegen der Einrichtung ist die Umweltbildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die hier die Natur mit allen Sinnen erleben und erfahren können. Schulen werden lehrplanbezogene Führungen zu Themen wie Wasser, Wiese, Hecke oder Bienen und Wespen angeboten. 2008 wurde das Angebot durch die Anlage eines Auenlehrpfades an die Alz erweitert, der sich auch alleine erkunden lässt.
Eine besondere Attraktion ist die 2001 fertiggestellte Unterwasserwelt. Sie ermöglicht den Besuchern den direkten Einblick in das Leben unter Wasser. Durch große Fensterscheiben können die heimischen Fried- und Raubfische wie Rotfeder, Schleie oder Hecht in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet werden. Besonders in der kalten Jahreszeit ist wegen des geringen Algenwachstums die Sicht besonders gut. Zudem reinigt eine Pflanzenkläranlage auf natürliche Weise das Wasser.
Mittlerweile ist die Nachfrage an Führungen so hoch, dass rein ehrenamtlich dies nicht mehr zu leisten ist. So werden seit 2003 Honorarkräfte beschäftigt, die mit großem Engagement ihr Wissen an die Besucher weitergeben. Die Leitung und die Organisation erfolgt nach wie vor im Ehrenamt.
Seit Dezember 2007 ist der Umweltgarten zudem Träger der Dachmarke „Umweltbildung.Bayern". Mit dieser Anerkennung zählt die Einrichtung zum Kreis derer, die gemeinsam und bayernweit die Leistungen und Chance der Umweltbildung als erste und wichtige Säule einer Bildung für nachhaltige Entwicklung deutlich machen.

Der Naturpavillon Übersee

Naturpavillon Übersee

Der Naturpavillon wurde bereits 1986 ins Leben gerufen. Seitdem ist der LBV für die fachliche Betreuung verantwortlich. Das Gelände um den Pavillon ist mit zahlreichen Nisthilfen, Insektenhotel, Kräuterbeeten, Teich und Bauerngarten ausgestattet und lädt zu einer kleinen Entdeckungsreise ein. Jedes Jahr steht ein aktuelles Thema des Natur- und Umweltschutzes mit eigens ausgearbeiteter Ausstellung im Vordergrund. Hierzu wird ein vielfältiges Programm für Kindergärten, Schulklassen und interessierte Gäste angeboten. So dreht sich 2012 alles um das Thema Ernährung mit der Ausstellung „Einkaufskrimi – Unserer Nahrung auf der Spur".
Aufgrund seiner Lage in der Tourismusregion Chiemsee ist der Naturpavillon vor allem in der Sommerferienzeit auch Anlauf- und Informationsstelle für Gäste des südlichen Chiemgaus, die sich über die charakteristische Landschaft der Region und deren Schönheit informieren. Die geführten Wanderungen und Radtouren in die umliegenden blütenreichen Streuwiesen, die faszinierenden Hochmoore oder an das einzigartige Chiemseeufer sind dann immer wieder ein besonderes Erlebnis.
Auch hier in Übersee werden für Schulen lehrplanbezogene Führungen zu den verschiedensten Themen angeboten. Trockene Wissensvermittlung ist tabu. Erfahrene Inhalte werden sofort praktisch und spielerisch umgesetzt, und auch LehrerInnen und KindergärtnerInnen können an themenbezogenen Fortbildungen teilnehmen.

INFORMATION UND ANMELDUNG **UMWELTGARTEN WIESMÜHL**

LBV-Ortsgruppe Engelsberg • Umweltgarten Wiesmühl/Alz direkt an der B299
Wiesmühl Nr. 16 • 84549 Engelsberg
Tel. 08634-5863 • Fax 08634-984 354
E-mail: walter.gruendl@t-online.de • www.umweltgarten.de
Öffnungszeiten:
Ganzjährig von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf eigene Faust zu erkunden, der Eintritt in den Umweltgarten ist kostenlos, nur beim Besuch der Unterwasserwelt sind am Drehkreuz 2 € einzuwerfen.
Führungen nach Anmeldung/Preise:
Umweltgarten 2 Std., Auenlehrpfad 3 Std.
Umweltgarten Kinder ab 4 Jahre 3 €, Erwachsene 4 €
Auenlehrpfad Kinder ab 4 Jahre 4,50 €, Erwachsene 6 €

INFORMATION UND ANMELDUNG **NATURPAVILLON ÜBERSEE**

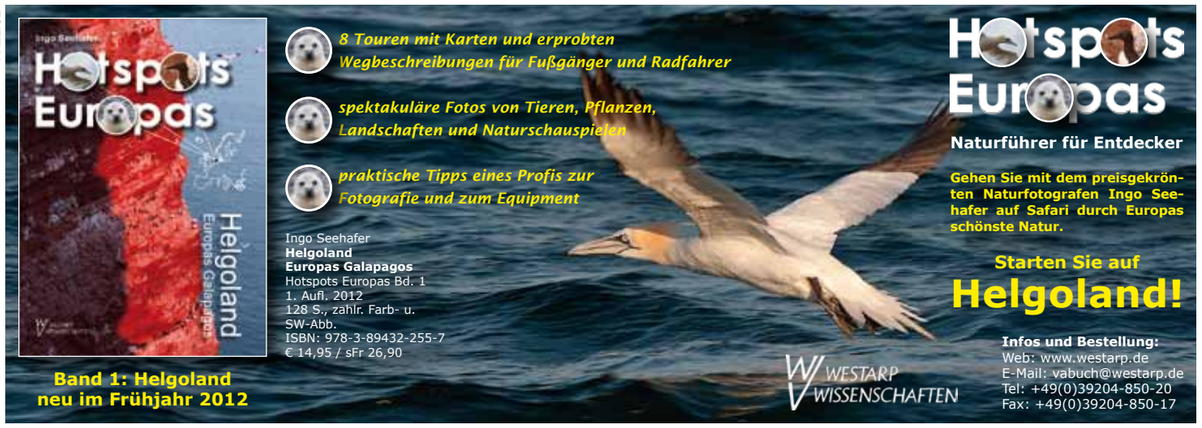
Naturpavillon Übersee im Zellerpark • Hochfellnweg 1
83236 Übersee • Tel. 08642-1551
E-mail: naturpavillon@lbv.de • www.naturpavillon.lbv.de
Öffnungszeiten:
5. Mai bis 20. Oktober: Di. bis Sa. von 14.00 bis 17.30 Uhr
Für Schulklassen, Kindergärten und interessierte Gruppen sind Führungen durch die aktuelle Ausstellung, auf dem Gelände des Naturpavillons oder Exkursionen in nahegelegene Lebensräume nach Voranmeldung auch vormittags jederzeit möglich.

DIE AUTORINNEN

Martina Mitterer
Dipl.-Biologin
Leitung Naturpavillon
E-mail:
naturpavillon@lbv.de

Irmi und Walter Gründl
Umweltgarten
Wiesmühl/Alz
Tel.: 08634-5863
E-Mail: walter.gruendl
@t-online.de

- ANZEIGE -



Gscheit essen – mit Genuss und Verantwortung

Wildkräuter und Wildfrüchte

Umweltbildung.Bayern

Können wir unser Essen noch genießen? Welche Rolle spielen regionale Produkte? Wie können wir uns nachhaltig ernähren? Wie sieht gerechte Ernährung aus? Beeinflusst unser Essen das Klima?

All diesen Fragen geht die Kampagne der „Umweltbildung.Bayern“ bei Aktionen in Fußgängerzonen, auf Kulturfesten, Kochveranstaltungen und Seminaren nach.
Wie wichtig das Thema Ernährung ist, zeigen einige Beispiele: 80 kg Lebensmittel wirft jeder Bundesbürger im Jahr weg, Bioläden und Fast Food-Ketten boomen gleichermaßen, Erdbeeren im Winter zu bekommen, ist kein Problem – wir haben uns alle daran gewöhnt, dass uns alles zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Dabei beeinflussen lange Transportwege unser Klima, schädigen hoher Dünger- und Pestizideinsatz die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Doch jeder kann durch seinen Lebensstil dazu beitragen, die Situation zu verbessern: durch die Entscheidung für regionale und saisonale Produkte.

Foto: Thomas Staab

Der Bärlauch gehört zu den ersten Wildkräutern der Saison

Wildkräuter und Wildgemüsesorten wiederentdecken
Weg- und Waldränder, Wiesen und Uferstreifen bieten eine Vielzahl von Pflanzen, die den Speisezettel vielfältig bereichern können. Ihr deftiger Geschmack, ihre ernährungsphysiologisch hochwertigen Gehalte an sekundären Pflanzenstoffen, Vitaminen und Mineralstoffen und ihre Blut reinigenden, Immunsystem stärkenden und vitalisierenden Wirkstoffe beleben und kräftigen nachhaltig.

• Wo erntet man nicht?
In der Nähe viel befahrener Straßen oder Pestizid bespritzter Ackerflächen und das sind trotz Bio-„Booms“ immer noch 94 % der bundesdeutschen Äcker. Natürlich auch nicht in ausgewiesenen Landschafts- und Naturschutzgebieten und nicht an den klassischen Gassi- und Ausführwegen der Hunde.

• Wie erntet man?
Wichtig ist das Prinzip der nachhaltigen Ernte: immer mindestens die Hälfte des vorgefundenen Pflanzenbestandes stehen lassen. Und gleichzeitig möglichst lückig ernten, . den meisten Parks ist es erlaubt, in der hier beschriebenen Weise Wildkräuter und Wildfrüchte zu ernten. Nicht erlaubt ist das Ausgraben von Pflanzen oder das Abschneiden von ganzen Ästen.
Die Ernte erfordert in jedem Fall ein genaues Hinschauen und lenkt damit den Blick automatisch auf weitere ökologische Aspekte im Gesamtgeschehen wie zum Beispiel auf die Raupen von Tagpfauenauge und Landkärtchen, die sich ausschließlich von Brennnesselblättern ernähren. Und denen lassen wir natürlich ausreichend Nahrung übrig.

• Die Erntezeiten
Bärlauchblätter Ende März bis Mitte April, *Bärlauchblüten* Anfang Mai und Bärlauchfrüchte Ende Mai; *Löwenzahnknospen und -blüten* Ende April bis Anfang Mai; *Brennnessel- und Giersch-Blätter* und *-Sprossspitzen* April und Mai; *Spitzwegerich, Wiesenbärenklau, Sauerampfer* und *Beinwell* im April und Mai, in gemähten Bereichen wachsen gut zu erntende Nachfolge-Generationen auch in den Sommermonaten. *Hollerblüten* Ende Mai bis Anfang Juni (Hollerkücherl!), *Hollerbeeren* und *Kornelkirschen* Ende August und Anfang September; *Weißdorn, Heckenrose* (Hagebutte!), *Schlehe und Eicheln* ab Ende Oktober. Aus Eicheln können wir dann einen urigen Eichelkaffee brauen.

DER AUTOR

Ulrich Dopheide
Natur- und Umweltpädagoge

Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern

Tel.: 089 - 219 64 30 – 53
E-Mail: u-dopheide@lbv.de

Eine grundlegende und detaillierte Vertiefung inklusive vieler erprobter klassischer Rezepte bietet die LBV-Broschüre „Wildnisküche“ für 4 €, Best.-Nr. 310 120 18 unter **www.lbv-shop.de** oder Tel. 09174-4775-23

NATURSCHUTZ Jugend im LBV
www.naju-bayern.de

NAJU goes online

Vieles hat sich in der Öffentlichkeitsarbeit der NAJU getan: Mit der Wiederbelebung und Umbenennung des früheren Arbeitskreises Werbung zum AK KIWI, dessen Buchstaben für Kommunikation, Internetpräsenz, Werbemittel und Information stehen, fanden sich in ganz Bayern kreative, ehrenamtliche Jugendliche zusammen, um der NAJU ein neues Gesicht zu geben.

Die wichtigste Neuerung wird dabei die Verlagerung in das Internet sein, also genau dem Ort, wo sich zum Verdruss vieler Eltern die Jugendlichen von heute zunehmend in ihrer Freizeit aufhalten. Doch der aktive Umweltschutz soll dabei nicht zu kurz kommen, im Gegenteil. Mit seinen offenen, partizipatorischen und vernetzenden Strukturen bieten sich soziale Netzwerke wie Facebook geradezu für den ökologischen und gesellschaftspolitischen Einsatz an. Damit wäre nämlich zum einen eine kontinuierliche Vernetzung und Kommunikation aller Mitglieder möglich, sodass Umweltthemen auch außerhalb des NAJU-Veranstaltungskalenders einen Platz im Alltag finden. Zum anderen können gezielt und interaktiv jugendgerechte Inhalte vermittelt und die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen gefördert werden.

Zur genauen Umsetzung fanden im letzten Kalenderjahr zahlreiche Diskussionen rund um Jugendschutz und mögliche Vorgehensweisen statt. Auch Profis aus der Medienwelt wurden herangezogen. So wurde in München ein Social Media Workshop mit Marcus Brown durchgeführt, der wertvolle Erkenntnisse aus der aktuellen Marktforschung und seinem Arbeitsalltag aus der Social Media Marketingbranche mitbrachte. Bereits in diesem Frühjahr ist die NAJU Bayern auf Facebook online gegangen und tritt mit ihren Mitgliedern in den Dialog: Ein Service von Jugendlichen für Jugendliche.

Um den Gesamtauftritt zukünftig professioneller und einheitlicher zu gestalten, ist außerdem ein neues Logo mit besserem Wiedererkennungswert sowie einfacherer Handhabung in Planung; ebenso eine neue Homepage, die mehr den modernen Standards entspricht, als es die aktuelle tut. Vorbild ist derzeit die Seite der NAJU im NABU, die durch einen sehr einfachen wie auch jugendlich-frischen Stil besticht.

Es gibt also noch viel zu tun in der NAJU, und in Sachen Online-Medienpräsenz wird es dieses Jahr noch sehr spannend. Nur eines sei schon jetzt verraten: In der letzten Jahresversammlung aller NAJU-Aktiven wurde verbindlich abgestimmt, dass sich der Jugendverband nach jahrelanger Distanz wieder verstärkt dem Trägerverband in seinen Zielen und Idealen zuwenden will. Ausdruck der Verbundenheit wird das neue Logo sein: ein abgewandelter Eisvogel. VANESSA VU

Die Mitglieder des AK KIWI bei der Arbeit (oben) und zum Gruppenbild versammelt (unten)

Das aktuelle NAJU-Seminarprogramm mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de - oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-41.

Buchtipp

Nachhaltig genießen – Rezeptbuch für unsere Zukunft
Dr. Karl von Koerber / Hubert Hohler
Verlag/Jahr: Trias Verlag, Stuttgart, 1. Auflage, 2012
Umfang: 162 Seiten, zahlreiche farbige Rezeptfotos, broschiert
Preis: 19,99 €
ISBN: 978-3-8304-6053-4

Dr. Karl von Koerber und Chefkoch Hubert Hohler schlagen in diesem Kochbuch den Bogen von Bioanbau, regionaler Herkunft, fairem Handel zum täglichen Speisezettel und präsentieren über 100 Rezepte, die saisonal zusammengestellt sind und regionale Gemüse- und Obstsorten in die Küche bringen. Lassen Sie sich einladen, eine gesündere, umwelt- und sozialverträgliche Ernährungsweise auszuprobieren.

Wer war es?
Spuren und Risse von großen Beutegreifern erkennen und dokumentieren
Broschüre von Petra Kaczensky, Thomas Huber, Ilka Reinhardt & Gesa Kluth
Umfang: 50 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen und Tabellen

Die Broschüre „Wer war es“ informiert über Fährten, Spuren und Risse der drei großen Beutegreifer Luchs, Bär und Wolf. Sie ist nun in Zusammenarbeit mit LBV, BN und Bayer. Jagdverband überarbeitet und neu aufgelegt worden und kann als gedruckte Broschüre über die Geschäftsstelle der Wildland-Stiftung bestellt werden. Adresse: Hohenlindnerstr. 12, 85622 Feldkirchen, info@wildland-bayern.de
Unter *www.wolf-mv.de/data/werwaresansicht.pdf* kann die Broschüre kostenlos als PDF heruntergeladen werden.
Die gedruckte Version kann Sie beim LBV-Shop für 1,45 € Porto bestellt werden (Tel.: 09174-4775-11)

WERBEN SIE *ein neues Mitglied!*
...und suchen Sie sich Ihr Geschenk aus:

Die singende LBV-Vogeluhr
mit echten Vogelstimmen
ohne Zuzahlung

ODER:
Einkaufsgutschein für den LBV-Naturshop
Je geworbenes Mitglied erhalten Sie einen Einkaufsgutschein über 15 € für den LBV-Naturshop.
Gutschein über 15 € im LBV-Naturshop

ODER:
Nisthöhle 2GR Dreiloch

LBV-Mitgliederwerbung online auf www.lbv.de

A BETTER VIEW OF THE WORLD
Tradition seit 1933
MEOPTA Sport Optik
made in Tschechien im Herzen Europas Spitzenqualität für höchste Ansprüche zum fairen Preis
meopta

MeoPro 6,5x32 UVP 319 EURO
Meostar S2 82 APO 30-60x WA UVP 1990 EURO
Meostar B1 8x32 UVP 799 EURO
Frio / Josef Frész international optics
Pater Fröhlichstr.26 / 84533 Marktl am Inn
Tel.: 00498678 7470544 / E-mail: josef@fresz.de
www.frioconsulting.com

Kleinanzeigen

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See,** 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **27,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **14,50 €** p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Infos und Hausprospekt: Tel. + 0043-2175-3213.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchenblick.** Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Umbrien/Trasimenosee: in reizv. Alleinlage bieten wir inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool, viel Ruhe, Natur, wandern, radfahren, reiten, eig. Terrasse. Von Privat: Tel. 08261 2105085 oder www.cerreto.de.

Algarve: idyllisch gel. Landhaus, 2 km vom Strand, Räder, Alleinlage, völl. ruhig, weite Sicht, große Terrasse, gr. Grundstück mit alten Bäumen, 2-6 Pers., 2 Bäder, 0231-773929 www.rafoia.de

Verkaufe Minox Fernglas 8x56 Neupreis 400 €, Verkaufspreis 200 € Tel.: 08537-91 00 5, ab 14 Uhr

Borreliennachweis in Zecken: www.staber-kollegen.de.

HIER könnte IHRE Anzeige stehen

Kleinanzeigen im VOGELSCHUTZ:
Grundpreis (6 Zeilen zu 32 Zeichen): 10 € privat, 30 € gewerblich
Jede weitere Zeile: 5 €, bzw. 10 €.
Buchen Sie jetzt unter:
Tel.: 09174-4775-15 (H. Kempf)
oder **online buchen** unter: http://www.lbv.de/service/lbv-mitgliedermagazin.html

Flowers of Mongolia
In diesem Buch über die Flora der Mongolei werden 435 Farn- und Blütenpflanzen mit 1182 Farbfotos präsentiert. Einleitung auch auf Deutsch. 98 S. Anhang mit zusätzlichen Informationen.
Auch für die Baikalsee-Region empfehlenswert!
ISBN 978-3-9813082-0-4, 325 S., 1182 Fotos, 17 x 24 cm, geb. Preis: 69 € — erhältlich im Buchhandel oder unter:
www.buchhandel-ruediger-biermann.de

Verkaufe Sammlung von über 60 ca. 12 cm großen handbemalten wunderschönen Vogel Figuren. „Unsere schöne Vogelwelt collection“ von „The Country Bird Collection“, Preis VB Tel. 0174/1399389.

Es wird Sommer!
Schönes und Nützliches für Terrasse und Garten, z.B. Vogeltränken, Gartenfackeln, Insektenhotels, Bestimmungsbücher u.v.m. finden Sie im
LBVNATURSHOP
www.lbv-shop.de

Werden Sie Baumsparer!
Schon über 4 000 Baumsparer!
So einfach funktioniert der
BaumSparVertrag™
- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch
- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest
- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO_2 und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance
Rendite · Natur · Zukunft
Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de
Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Weitere Familienmitglieder
Ehepartner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch
Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Einsendeschluss: 21.5.2012
(Datum des Poststempels)

Absender
Anzahl teilnehmender Personen
Herr / Frau
Familie
Gruppe
Vorname
Name
Straße, Hausnummer
PLZ
Ort
Ich bin LBV-Mitglied
Ich möchte weitere Informationen über den LBV

LBV-AKTION 2012
Die Stunde der Gartenvögel
vom 11. bis 13. Mai

ANTWORT
LBV
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag *(bitte ankreuzen)*

- ☐ *Einzelmitglieder* ..... ab* **48,- €**
- ☐ *Personen mit geringem Einkommen* (Selbsteinschätzung, auf Antrag) .... ab **22,- €**
- ☐ *Familien mit Kindern bis 18 J.* ab **54,- €**
- ☐ *Familien mit geringem Einkommen* (Selbsteinschätzung, auf Antrag) .... ab **30,- €**
- ☐ *Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, FÖJ, BFD etc.* ..... ab **22,- €**
- ☐ ☐ *Fördermitglieder* ..... ab **130,- €**
- ☐ *Gemeinden, Körperschaften* ab **155,- €**

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort — Landkreis

Geburtsdatum, Beruf — Telefonnummer

Datum, Unterschrift*

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € ____ Spende € ____

Konto-Nr. — BLZ

bei (Kreditinstitut)

Datum — Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2012

Mitglieder werben Mitglieder

Meldebogen Gartenvogelzählung

Stunde der Gartenvögel vom 11. bis 13. Mai

Tragen Sie hier bitte jeweils die Anzahl der beobachteten Vögel ein.

Amsel	.....	Mauersegler	.....
Buchfink	.....	Mehlschwalbe	.....
Elster	.....	Rotkehlchen	.....
Grünfink	.....	Haussperling/Spatz	.....
Hausrotschwanz	.....	Kohlmeise	.....
Blaumeise	.....	Star	.....

Mitarbeiter des LBV können nicht an der Verlosung teilnehmen. Einsendeschluss ist der 21. Mai (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

FOTO: A. GIESSLER

Die Stunde der Gartenvögel

Wir sind für Sie da

Landesgeschäftsführer
Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Thomas Kempf — Marketing
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

LBV-Mitglieder-Service
Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß
Datenänderungen, Ehrungen, Spendenbescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de

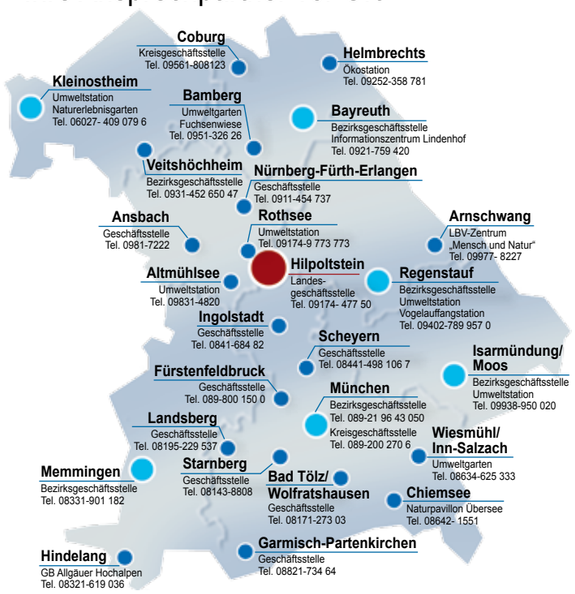
Uwe Kerling — LBV-Natur-Shop
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de

Haus- und Straßensammlung
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



- ANZEIGE -

Die Energiewende am Handgelenk

- Nie mehr Batteriewechsel, moderne Technik für Mensch und Umwelt -

Solar Drive Funk
- Aus Licht wird funkgenaue Zeit -

Solar Drive
- Aus Licht wird Zeit -

Hybrid Drive
- Aus Kraft wird Zeit -

A Solar Drive Funk Titan Herrenuhr, *Aviation* World Timer Multiband EGT-11124-31M UPE: 149 € *

B Solar Drive Funk Titan Herrenuhr, Aviation World Timer Multiband PRM EGT-11122-41M UPE: 169 € *

C Solar Drive Titan Damenuhr *Sun Dream* ELT-12025-32M UPE: 99,95 € *

D Solar Drive Damenuhr *Ceramica* ELT-12026-23M UPE: 99,95 € *

E Solar Drive Damenuhr *Ceramica* ELT-12028-43M UPE: 109 € *

F Hybrid Drive Herrenuhr *Art* EGS-40243-22L UPE: 99,95 € *

ETT EcoTech Time

Time to Change
Nie mehr Batteriewechsel

Eine breite Auswahl an Modellen sofort lieferbar unter www.ett-shop.de
Informieren Sie sich über unsere Umweltprojekte unter www.ecotechinside.de

* UPE = Unverbindliche Preisempfehlung

Abbildungen zum Teil vergrößert oder verkleinert

EINE KLASSE FÜR SICH

EL SWAROVISION. FERNGLÄSER MIT ÜBERLEGENER TECHNOLOGIE

So scharf. So kontrastreich. So unerreicht.
Die EL SWAROVISION Serie stellt einen Meilenstein in der Fernoptik dar. Jedes Fernglas für sich ist ein Meisterwerk an Präzision und Innovation. Dafür bürgt die beste optische Qualität: perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue, brillante Farben und 100% Weitwinkelsehfeld auch für Brillenträger. Dank des einzigartigen Durchgriffs liegen die EL SWAROVISION Ferngläser unabhängig von ihrer Größe optimal in der Hand. Egal, für welches Modell Sie sich entscheiden: Die EL SWAROVISION Serie wird immer höchsten Ansprüchen gerecht, und Sie können mit ihr jeden Augenblick voll auskosten.

EL 42 SWAROVISION | EL 50 SWAROVISION | EL 32 SWAROVISION

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Tel. 08031/400780
info@swarovskioptik.de
facebook.com/swarovskioptik

SWAROVSKI OPTIK